FRENTE

17
1998
Sommer
kostnix

antifaschistisches jugendinfo leipzig

Zur Sonne, zur Freiheit, schön daß ihr dabei wart...

Hallo Dazugekommene und Dabeigebliebene!

So mitten im Sommer wollten wir euch dann doch noch ein Heftchen um die Ohren hauen, damit der Urlaub erstens nicht so langweilig wird, und zweitens auch in diesem das Bewußtsein wachgehalten wird.
Durch unsere Erscheinungsweise erschien es uns nicht alt zu sinnvoll in diesem Heft den 1. Mai in Leipzig groß und breit nachzubetrachten, zumal diese Aufgabe das von uns sehr geschätzte KLAROFIX ausführlichst und erschöpfend wahrgenommen hat. Wir beschränken uns deshalb auf die Einschätzungen der Nazis zu diesem Tag und einem Augenzeugenbericht.
Am Donnerstag, dem 9. Juli konfrontiert uns die Leipziger Volkszeitung mit einem „Politbarometer", aus welchem hervorgeht, daß Rechtsradikale im Osten auf eine große Resonanz beim normalen Wählerpöbel zählen können. Doch damit noch lange nicht genug, werden uns auch noch von den Politikern in der Ausgabe des nächsten Tages Lösungsvorschläge unterbreitet. So kann

IMPRESSUM
Herausgeber:
FRENTE-Redaktion
in der Antifa Jugendfront Leipzig
c/o Infobüro
Peterssteinweg 13
04107 Leipzig
V.i.S.d.P.: F. Stefan
Eigendruck im Selbstverlag

Eigentumsvorbehalt: Nach dem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nichtausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Die Abbildung verfassungsfeindlicher Symbole im in diesem Heft erfolgt nur aus dokumentarischen Gründen und nicht im Sinne ihrer inhaltlichen Weiterver-

4 - 1.Mai: dezentrales Konzept ist aufgegangen
8 - 1.Mai: die Sicht der Nazis
12 - news von rechts
28 - NPD Demo in Chemnitz
29 - Pressefest "Europa Vorn"
32 - NPD in Sachsen auf dem Vormarsch
41 - DVU Telefonterror
46 - Tips & Trix für Antifas

es der Vorsitzende der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft Rainer Eppelmann auch nicht lassen endlich mal wieder seinen Senf dazuzugeben, um uns vor Radikalen jeglicher Coleur zu warnen (leider wie immer meilenweit am Thema vorbei). Oder meint er etwa die CSU, die inhaltlich eh nicht mehr von den Rechtsparteien zu unterscheiden ist? Propaganda Hinze, Generalsekretär der CDU fordert als Lösungsvorschlag sogar: „deutlich die Gefahren der Links- und Rechtsextremen beim Namen zu nennen und auf das Gedankengut der Unfreiheit hinzuweisen." Na das ist doch endlich mal ein deutliches Wort. Auch die SPD in Person Reinhard Höppners gibt ein Statement zu diesem Thema ab: „die wirtschaftliche und soziale Situation im Osten" sollte stabilisiert werden. Was dies alles damit zu tun hat, daß nach Umfrageergebnissen 13 Prozent aller Bundesbürger ein, und man kann es gar nicht oft genug betonen, rechtsextremes Weltbild haben, wird wohl das Geheimnis dieser Politikkenner bleiben?

Also, ihr Lieben, wir hoffen, daß euch unser Heftchen mit vielen Infos versorgt, euch die Augen und Ohren offenhalten läßt, und nicht zuletzt auch ein klein wenig Spaß bereitet.

Adsche! Eure Frentistas!

1.Mai 1998 in Leipzig

Eine Aussage, zu der der DGB höchstens verschämt nickt.

Über Erfolg bzw. Mißerfolg der antifaschistischen Aktivitäten am und um den 1.Mai ihn Leipzig wurde ja im nachhinein viel gesprochen. Zwar mußten die Faschos isoliert in ihrem Laufgitter am Völkerschlachtdenkmal gut bewacht von Babysitter-Polizisten bleiben, der Naziaufmarsch an sich konnte jedoch nicht verhindert werden. Dennoch gab es nicht wenige Antifas, die ihre Aktionen an diesem Tag als Erfolg verbuchen konnten. Wir wollen an dieser Stelle noch einmal auf die einzelnen antifaschistischen Aktionsformen blicken.

Rock gegen rechts

Am Vorabend des 1. Mai fand auf dem Platz vor dem Völkerschlachtdenkmal ein Rockkonzert gegen den Naziaufmarsch statt, u.a. mit BAP, Messer Banzani. Etwa 10.000 BesucherInnen nahmen daran teil. Obgleich die meisten wohl in erster Linie wegen der Bands dort waren, war es dennoch nicht zuletzt eine eindeutige Positionierung gegen die Faschos. Ursprünglich war eigentlich geplant gewesen, die Anwesenden im Anschluß an das Konzert dazu zu bewegen, bis zum nächsten Mittag vor dem Völkerschlachtdenkmal

zu bleiben. Denn am Morgen des 1. Mais sollte dort eine Kundgebung von der IG Metall stattfinden. Erst im nachhinein wurde sichtbar, daß vermutlich die GewerkschaftlerInnen zu Gunsten des Konzertes klammheimlich mit der Polizei gedealt und dafür ihre Kundgebung sausen gelassen hatten. So liefen viele Antifas, die am Morgen des 1. Mai zur Gewerkschaftskundgebung wollten, der Polizei in die Arme und wurden abgedrängt.

Irgendwo in Stötteritz...

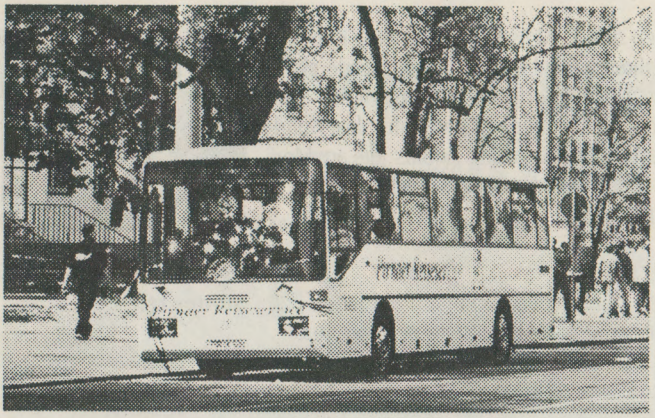
Der 1.Mai in Stötteritz

Die traurige Vermutung, daß der Faschoaufmarsch auf jeden Fall stattfinden würde, hatte frühzeitig von Antifa-Seite ein dezentrales Konzept vorgesehen. Es sollte also keine große Demo geben, die frühzeitig von der Polizei gestoppt worden wäre, und alle Antifas weit weg von den Faschos gebunden hätte. Diese Entscheidung erwies sich im nachhinein als einzig realisierbar. Die bundesweite Mobilisierung von Antifas hatte bereits am frühen Morgen des 1.Mai eine große Anzahl Leute nach Stötteritz gebracht. Im Laufe des Vormittags zogen so mehrere kleinere Demos und Gruppen mit Antifas durch Stötteritz mit dem Ziel, an den Kundgebungsort der Faschos zu gelangen.

Durchbruchsversuch am Völkerschlachtdenkmal

Die Polizei, die in erster Linie damit beschäftigt war das große Gelände um das Völkerschlachtdenkmal abzusichern, war durch die vielen größeren und kleineren Antifa-Gruppen schlicht überfordert. So war die Gegend um das Denkmal fest in Antifa-Hand und bot so die Möglichkeit verschiedenster Aktivitäten. Hierbei hatten die Gruppen am meisten Erfolg, die sich vorher mit dem dezentralen Konzept auseinandergesetzt und ihre Aktionsformen darauf abgestimmt hatten. Für die meisten Faschos wurde es so zum Problem, ungehindert zu ihrem Aufmarschort zu kommen. Zahlreiche Reisebusse und Pkws der Nazis wurde kostenlos ein Zecken-Tuning verpaßt. Antifa-Gruppen, die nur auf der Suche nach einer Antifa-Demo waren, sahen dadurch den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Während des ganzen Vormittags versuchten dann auch größere Gruppen der AntifaschistInnen auf das Gelände der Nazikundgebung zu gelangen. Wie nicht anders zu erwarten, ging die Polizei dabei schnell mit Wasserwerfern und Schlagstockeinsatz gegen die



Demonstranten vor. Die letzte Konsequenz des polizeilichen Vorgehens fehlte allerdings: der Wasserwerfereinsatz glich eher einer Husche und die Cops drängten die Leute in die Seitenstraßen ohne sie gleich wegzuhaften. Diese Scharmützel entwickelten sich hier und da zu Straßenschlachten mit Barrikaden und dergleichen, besonders vor allem am Weißeplatz in Stötteritz. Für die Medien wurden diese Ausschreitungen dann der Top-Aufhänger, erstaunlicherweise stellten fast alle dabei folgerichtig klar, daß die Randale aus Protest gegen den Naziaufmarsch geschah.

Wenn viel Faschos in Stadt, dann nix gut für Nazibusse und Bullerei

Am späten Mittag sammelte sich dann spontan eine Antifa-Demo von mehreren Tausend Menschen an der Kreuzung Phillip-Rosental/Pragerstraße, wo sich eine martialische Polizeisperre mit Wasserwerfern befand. Zu dem Zeitpunkt, als sich die Faschos wieder auf dem Heimweg machten, drängte dann die Polizei die Leute in Richtung Russische Kirche und ging dabei etwas entschlossener gegen die zurückweichenden DemonstrantInnen vor. Währenddessen wurden die meisten Faschobusse über die Pragerstraße nach Naunhof auf die Autobahn geleitet. Aber auch als die Polizei an der Russischen Kirche noch den dicken Maxen rauskehrte, konnten in den angrenzenden Straßen nahezu ungestört Faschos nachhaltig beschimpft und belehrt werden.

Fazit

Auch wenn es an diesem 1.Mai zunächst so aussah, als wenn die Nazis einen Erfolg davongetragen hätten, so muß man dies doch klar einschränken: Statt der erwarteten zehn- bis fünfzehntausend Faschos kamen "nur" etwa 3500. Diese waren auf dem Gelände vor dem Völkerschlachtdenkmal völlig isoliert und nur unter sich, die Veranstaltung hätte auch auf irgendeiner Waldlichtung stattfinden können. Daß die Nazis dort so von der Außenwelt abgeschnitten wa-

ren, lag einzig an den angekündigten und durchgeführten Antifa-Aktionen. Die Polizei mußte die Nazis in ihrem Laufgitter beschützen und war mit den vielen Antifa-Gruppen in Stötteritz völlig überfordert. Die an- bzw. abreisenden Faschos waren so z.T. schutzlos den Antifas ausgeliefert. Etwa die Hälfte der ca. achtzig Faschobusse sollen zeckenmäßig behandelt worden sein: Ein nachdrücklicher Hinweis an die Busunternehmen, das nächste Mal ihre Reiseorder zu prüfen und keine Faschos zu transportieren.

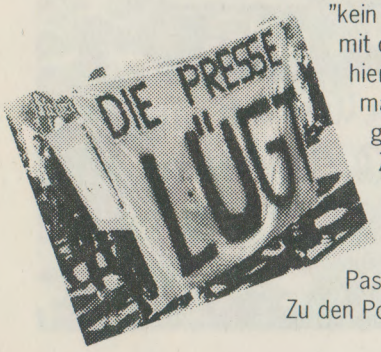
Die Bullerei war überfordert und einige Nazis fühlten sich unterfordert.

Da der Naziaufmarsch im Vorfeld nicht verhindert werden konnte, gab es als einzige wirkungsvolle Alternative, möglichst vielen Faschos zu zeigen, wie ungesund die Teilnahme ist. Die Gewerkschaftsveranstaltung in der Leipziger Innenstadt hat die Faschos ebensowenig beeindruckt, wie das Friedensgebet in der Thomaskirche. In einem glaslosen Bus oder Pkw bzw. mit dicken Backen nach Hause fahren zu müssen, hinterläßt da eben (leider!?) mehr Spuren.

Der 1.Mai aus Sicht der Nazis

"Wenn alles glatt läuft, wird die NPD in diesem Jahr in Leipzig Arbeitergeschichte machen." So wurden die Erwartungen der NPD im Internet beschrieben. Die "Arbeitergeschichte" wurde dann am 1. Mai 98 ja auch weder von rechts noch von links geschrieben. Zu der Kundgebung kamen etwa 4.000 Nazis. Was angesichts der 10.000 bis 15.000 erwarteten Faschos lächerlich wenig erscheint, doch immer noch zu viel war.

In der rechten "Berlin - Brandenburger - Zeitung" erboste man sich darüber, daß die "... BRD-Medien das Kunststück fertigbrachten, mit jedem eintreffenden Bus von NPD-Anhängern die Zahl weiter herunterzurechnen, bis dann abends im BRD-Fernsehen behautet wurde, es seien lediglich 3.500 zusammengekommen." Skandal!
Die NPD ging davon aus, daß "von über 10.000 anreisenden nationalen Bürgern [...] trotz des brutalen Antifa-Terror und staatlichen Repressalien rund 7.000 Teilnehmer vor dem Völkerschlachtdenkmal demonstrieren" konnten.
Doch widmen wir uns doch mal einem Augenzeugenbericht eines aus Baden-Württemberg angereisten Nazis. Dieser vergißt es nicht sich bei Herr Hänchen, Polizeiposten Bayreuth Stadt zu bedanken, "die Einsatzhundertschaft Bayreuth erwies sich als sehr kooperativ". "Zu unserer Verwunderung entdeckten wir außer einem lächerlichen Plakat der Antifa keinerlei Spuren von den bunthaarigen Chaoten." So der Nazi bei seiner Ankunft in Leipzig. Mit diesem lächerlichen Plakat wird er sicherlich dieses nicht gerade kleine und von weitem gut sicht- und lesbare Transparent meinen, welches weit oben das Völkerschlachtdenkmal schmückte und auf welchem kaum zu übersehen stand: "Nie wieder Faschismus"
Naja, zumindest kamen sie irgendwann am Kundgebungsplatz an und stießen da auf angeblich 6.000 Kameradinnen und Kameraden. Dies war laut Nazi "trotz des Verbotsterrors" ein "trotz allem verhältnismäßiger Erfolg." "Der Kundgebungsverlauf war jedoch nicht sonderlich gut geplant." Das ist aber schade! Jedoch soll dies "kein Vorwurf an die NPD sein, sie hatte wahrscheinlich genug mit den rechtlichen und organisatorischen Belangen zu tun - hier kam wohl das Rahmenprogramm etwas zu kurz." Da hat man ja den Kopf auch voll, wenn ständig in Widerspruch gegangen werden muß...



Zumindest war "die Anlage [...] schlecht zu hören." Auch dies ist bedauerlich, trällerte doch hier der Nazibarde Frank Rennicke seinen neuesten Schrott. Alles im allen war "nicht der revolutionäre Geist von München oder Passau zu spüren."
Zu den Polizeibeamten meinte unser Fascho, daß sie "an diesem

Tag wohl eher mit uns sympathisierten als gegen uns vorgegangen waren." Dennoch kam es auch zwischen Bullen und Hamburger Faschos zu Auseinandersetzungen. Auch darüber wurde sich Gedanken gemacht: "Darüber kann man sich sicherlich streiten, ob man immer nur mit Freundlichkeit etwas erreichen kann oder man auch manchmal vielleicht Wege gehen muß die sich gegen Personen richten, die lediglich Ihre Pflicht tun müssen." Seit wann haben denn Faschos etwas gegen Personen, die nur ihre Pflicht tun?!
Auch zu den Auseinandersetzungen zwischen den Bullen und den "bunthaarigen Chaoten" wurde sich geäußert: " Wenn sich unsere Kameraden dem Häufchen Linksradikaler Chaoten angenommen hätten, wäre wahrscheinlich wesentlich weniger zu Bruch gegangen als mit der sogenannten 'Deeskalationsstrategie' eines Staates der Linke Gewalt toleriert, Rechten Politikwillen aber unterdrückt." Antifa und Cops: "working hand in hand ..."
Zum guten Schluß gestaltete sich leider die Rückfahrt "als absolute Farce", denn die armen Faschos "durften bis tief in Bayern keine einzige Raststätte anfahren". "Die Polizei sperrte alle Raststätten mit der Begründung, daß Autonome diese bereits belagerten." Die schlauen Faschos kamen jedoch dahinter, daß dies gar nicht stimmte und die Raststätten in Wirklichkeit leer waren.
Aber dann durften sie doch: "Kurz vor der baden-württembergischen Landesgrenze hatten wir dann Glück und ließen den nicht so wie erhofft ausgegangenen Tag ausklingen."

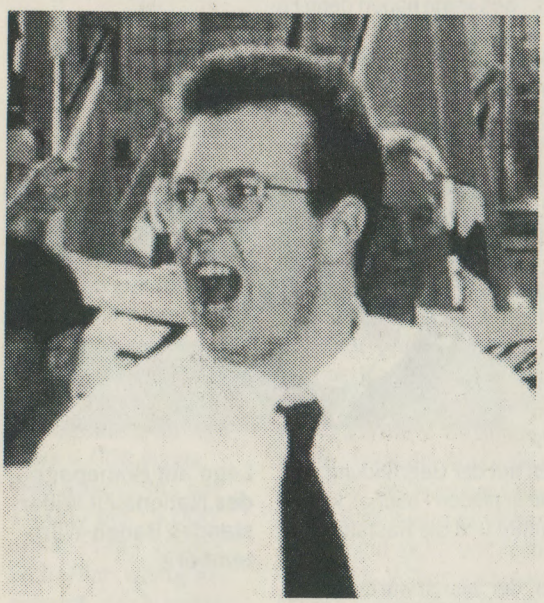
Logo auf Homepage des Nationalen Widerstandes Baden-Württemberg

Quellen (alle Schreibweisen sind den Originalen entnommen)
> Homepage des Nationalen Widerstandes Baden-Württemberg
> Homepage der Berlin - Brandenburger - Zeitung

Eine deutliche Sprache spricht auch der Kommentar des Ex - FAPler´s André Görtz aus Hamburg, den wir vollständig dokumentieren:

"Die NPD am 1 .Mai - ein Erfolg?
Nach langem Trommeln und aufwendigem juristischen Tauziehen konnte die NPD am 1. Mai ihre Kundgebung zum Tag der Arbeit in Leipzig durchführen. Dies kann sicherlich als juristischer Erfolg bezeichnet werden. Wie sieht aber die politische Bilanz aus? Zunächst erschienen deutlich weniger Teilnehmer als von der NPD propagiert. Bereits Ende März hatte die NPD "10.000 Nationalisten in Lei-

pzig" angekündigt. Ferner hieß es in dem Aufruf, "die Möglichkeit eines Verbotes ist somit fast ausgeschlossen." Da war man offensichtlich zu optimistisch. Obwohl sich dann vor dem Völkerschlachtdenkmal höchstens 5.000 Teilnehmer einfanden, behauptete die NPD später "Von über 10.000 anreisenden nationalen Bürgern konnten rund 7.000 Teilnehmer vor dem Völkerschlachtdenkmal demonstrieren." Mit solchen Zahlenspielen macht man sich nicht unbedingt glaubwürdiger, zumal offen bleibt, wo denn die anderen mehr als 3.000 anreisenden nationalen Bürger geblieben sind. Auch waren die anwesenden Demonstranten keineswegs alles "Nationalisten", sondern überwiegend an politisierte Menschen, die kaum über ein politisches Weltbild verfügen. Neben zahlreichen Skinheads, die von den Medien besonders gerne fotografiert werden, fanden sich jede Menge NS-Fetischisten (neuerdings unter dem Sammelbegriff "Freie Nationalisten", obwohl weder frei noch nationalistisch), NPD-Anhänger, Nationalisten und DDR-Nostalgiker. Die einzige Verbindung dieser Menschen bestand in der Unzufriedenheit mit den herrschenden Verhältnissen und der daraus erwachsenden Ablehnung des Systems. Das Sammelsurium unterschiedlicher Strömungen dürfte die NPD bald vor erhebliche Zerreißproben stellen. Bereits in Leipzig kam es zu ersten Ausfallerscheinungen, nachdem die "Freien Nationalisten" die ausgegebene Order von Disziplin ignorierten und sich mit der Polizei Scharmützel lieferten, weil sie lieber durch einen angrenzenden Stadtteil marschieren wollten. Viele Kundgebungsteilnehmer fuhren unzufrieden nach Hause, weil sie das bloße Rumstehen in der Sonne und die NPD-Reden langweilig fanden und auf "Action" gehofft hatten. Hier wird die Gefahr deutlich, die entsteht, wenn man auf Masse setzt anstatt auf politisch geschulte Kader.



Der André Görtz kann auch schon mal den Mund aufmachen: Ob er sich denselbigen seinen Kameraden gegenüber nicht verbrennt?

Bisher hat die NPD auch noch keine Konsequenzen gezogen aus den bestehenden machtpolitischen Verhältnissen in der BRD. Man kann sich eben nicht darauf verlassen, daß die Gerichte einem schon Recht geben werden. In der BRD ist im Kampf gegen rechts alles möglich! Dazu gehören selbstverständlich prügelnde Antifah-

orden ebenso wie die hetzenden Medien. Es war klar, daß die Medien die Straßenkrawalle der Autonomen mit der überwiegend friedlichen Kundgebung der NPD verquicken und es war ebenso klar; daß die inhaltlichen Aussagen der NPD-Veranstaltung mit keinem Wort erwähnt werden würden. Was fast allen TV-Zuschauern in Erinnerung bleiben wird ist folgendes: "NPD - 1. Mai - Randale". Darauf aufbauend haben dann sogar undemokratische Forderungen nach einem Verbot solcher Aufmärsche oder der NPD eine gewisse Legitimation. Unklar bleibt auch, welchen Zweck die ganzen Demonstrationen haben sollen, wenn sie politisch negativ wirken. Der "Kampf um die Straße", wie ihn ein NPD-Strategiepapier bezeichnet, wirkt wie ein Konkurrenzvorhaben zu den militanten Antifa-Demos, die rein destruktiv sind. Natürlich wird jede langfristig geplante nationale Kundgebung linksextreme Krawallmacher anlocken. Daher ist es um so wichtiger, daß man selbst ein anderes Bild vermittelt. Dazu gehört Gewaltfreiheit, Disziplin, ein anständiges Erscheinungsbild und ein vermittelbares, volksnahes Thema. Es empfiehlt sich, bei der Front National einige Nachhilfestunden zu nehmen. Immerhin hat die NPD mit einer Kundgebung gegen Arbeitslosigkeit Fortschritte gemacht. Es bleibt abzuwarten, ob dies eine Eintagsfliege war oder ob die vielen Kundgebungen für Verstorbene (Wehrmacht, Antifaopfer, Friedensflieger, etc.) tatsächlich reduziert werden. Bei der Auswahl der eigenen Mitglieder sollten unbedingt höhere Maßstäbe angelegt werden. Skinheads sind für sich eine faszinierende Subkultur, als politische Basis sind sie jedoch ungeeignet. Und wer auf NS-Fetischisten aus dem Ghetto setzt, wird am Ende zwangsläufig auf das Niveau des Ghettos herab gezogen."

Falsch! Arbeitsfrei - nicht nur im Mai: das ganze Jahr sind wir dabei!

Quelle (alle Schreibweisen sind den Orginalen entnommen)
> aus Homepage der PHI-Presse, rechte Nachrichtenagentur im Internet

NEWS VON RECHTS

LEIPZIG

23.April

Am 23.April überfielen mehrere Jugendliche einen 18järigen linken Jugendlichen überfallen, geschlagen und beraubt. Die Täter wurden von der Polizei gestellt.

24./25.April Connewitz

Während der Weltfestspiele der Hausbesetzer am 24./25.4. überfielen mehrmals eine größere Gruppe von Faschos und Nazi-Hools ein besetztes Haus in der Weißenfelser Straße in Plagwitz. Dabei wurden zwei Personen verletzt. Gegen den sehr aggressiven Nazi-Mob, der aus der Kneipe „Wilden Sau" in Plagwitz kam, konnten selbst herbeieilende Antifas nichts mehr ausrichten, zumal die Polizei die Lage wieder in Griff hatte und etwa 20 Personen, Nazis und Antifa sowie Unbeteiligte, festnahm.

26.April Grünau

In Grünau überfielen am 26.April mehrere Nazis Jugendliche vor der Waldorfschule.

15.Mai Grünau

Am 15.Mai überfiel der bekannte Neonazi Jaschi Lang (NPD) aus Grünau einen Punk in der Leipziger Innenstadt und verletzte ihn schwer. Einen Tag später wurden drei Jugendliche schwer verletzt, als sie von etwa vier Faschos in Grünau am Schönauer Lachen überfallen wurden.

16./17.Mai Thekla

Am 16./17.Mai zelteten einige Nazis am Naherholungsgebiet Bagger in Thekla unter einer Reichskriegsflagge. Etwa 10 Anwohner wollten nicht auf die Polizei warten und nahmen die Sache selbst in die Hand. Die Faschos wurden belehrt und die Flagge eingezogen.

20.Mai Kulkwitzwer See

Die Polizei nahm am 20.Mai 17 rechte Jugendliche am Kulkwitzer See fest, nachdem sie rechtsradikale Parolen gegröhlt hatten und sich Anwohner zu recht beschwerten.

Ende Mai Connewitz

In Connewitz kam es Ende Mai wieder zu gehäuften Übergriffen auf linke Projekte und Personen. Auf die Wagenburg erfolgte am 11.Juni ein Brandanschlag und in der Nähe vom Zoro ein Punk von einem Nazi mit einer Keule angegriffen.

7. Juni Probstheida

Als sich zum späten Mai abzeichnete, daß der VFB Leipzig absteigen würde, mehrten sich die Fascho-Hool Übergriffe nicht nur auf unbeteiligte Personen, sondern auch auf das VFB Präsidium. Unter

den rufen „Hier marschiert der nationale Widerstand" belagerten Hools eine Pressekonferenz nach einem verlorenen Spiel in Probstheida. Am 7.Juni war es dann soweit. Der VFB muß absteigen (yeah!). Nach dem Spiel gegen Wattenscheid lieferten sich die Nazi-Hools vom VFB schwere Auseinandersetzungen mit der Polizei, wo in Folge 17 Einsatzfahrzeuge beschädigt und fünf Beamte verletzt wurden. Die Randale setzte sich nach den Auseinandersetzungen zwischen Russenstraße und Völkerschlachtdenkmal in der Innenstadt fort. Unbekannte Täter beschmierten Anfang Juli ein Zelt des FC Sachsen mit rechtsradikalen Parolen und versuchten dieses abzufackeln.

Schlecht geklaut ist gut verloren!

Pfingsten Connewitz

Zum Wave&Gotik-Treffen zu Pfingsten traten wiederum Bands mit rechten Inhalten auf. So zum Beispiel die Band „Weißglut" um den Sänger der rechten Gruft-Band „Forthcomming Fire", Josef Klumb, trat auf und die Macher der rechte Wave-Postille „Sigill" legten in der Moritzbastei auf. Zu dem Konzert mit Tony Wakeford im Völkerschlachtdenkmal tauchten auch einige Nazi mit Gauaufnähern auf.

Mitte Juni Plagwitz

Mitte Juni wurde die Kneipe „Plaque" von mehreren Nazis überfallen. Die Täter drangen in die darüberliegenden Wohnungen ein und verletzten einige der Bewohner.

21.Juni Markkleeberg

In der Nacht zum 21.Juni wurden sieben Faschos auf ihr Verhalten im Gelände geprüft. Am Cospudener See bei Markkleeberg kam es zu einer Auseinandersetzung mit Waldbewohnern, bei der sie den kürzeren zogen.

Sachsen

Vorfeld des 1.Mai

Im Vorfeld des 1.Mai kam es in einigen Gegenden zu massiven Klebe- und Sprühaktionen der NPD/JN. Die geklebten NPD-Plakate waren sogar in der Lokalpresse einen Artikel wert. Weitere Aktionen gab es im Muldentalkreis und in Dresden.

11.April Glossen bei Löbau

Im Jugendclub in Glossen bei Löbau hielt am 11.April Christian Worch (ex-Vors. Nationale Liste, Hamburg) einen Vortrag vor einigen mehrheitlich jugendlichen Nazis. Einen Monat vorher, am 6.3., war hier schon der Klampfendrescher Frank Rennicke zu Gast.

15.April Großbardau

In Großbardau griffen am 15.4. mehrere Faschos einen Jugendclub an und verletzten einen Jugendlichen schwer. Unter den Angreifern waren Tommy Roßberg, Ronny Scharf und Oliver Schmalland aus der Nähe von Borna.

26.April Torgau

In Torgau wurde am 26.4. ein junger Mann an einem Supermarkt festgenommen, weil er einen Naziaufnäher auf seiner Jacke hatte

30.April Niesky/Görlitz

Am 30.4. wurden auf der Bundesstraße 115 in Richtung Niesky zwei polnische Autofahrer von fünf Faschos aus Görlitz und Niesky bedroht und geschlagen. Der Lada der zwei Opfer blieb wegen eines Defektes auf der Bundesstraße liegen, die Täter fuhren wenig später in einem Auto vorbei, hielten an und nach einer verbalen Auseinandersetzung schlugen sie auf den Fahrer, der sich mit Mühe in sein Auto retten konnte, ein. Sein Begleiter saß zu dieser Zeit im Auto, daß von den Faschos auf die Leitplanke gehoben und demoliert wurde. Die Täter, die danach flüchteten, konnten wenig später von der SoKo Rex festgenommen werden. Gegen zwei Tatverdächtige wurde Haftbefehl erlassen, die drei anderen Neonazis, unter ihnen auch eine Frau, wurden auf freien Fuß gesetzt.

9.Mai Plauen

Am Abend des 9.Mai überfielen in Plauen etwa 25 Neonazis, die mit Knüppeln bewaffnet waren, brutal das selbstverwaltete Projekt „Schuldenberg" und die angeschlossene Kneipe „Volxwirtschaft". Unter rechtsradikalen Parolen fielen sie über die Gäste her und verletzten einige schwer. Die alarmierte Polizei traf eine Stunde (!!!) nach dem Überfall ein, obwohl die Faschos auf dem Weg zu dem Überfall im Stadtzentrum schon mehrere Passanten bedrohten und diese auf die bewaffnete Gruppe bei der Polizei hinwiesen. Zwei Wochen später, am 19.Mai , wurden die faschistischen Schläger in Plauen von Opfern wiedererkannt und sofort angegriffen, um sie zu vertreiben. Bei der einstündigen Auseinandersetzung gingen mehrere Fensterscheiben und Türen zu Bruch, vier Jugendliche verletzt und zehn Personen, unter ihnen acht Neonazis, festgenommen. Diesmal traf die Polizei kurze Zeit später ein und beendete die Auseinandersetzung. Ein Großteil der an beiden Vorfällen beteiligten Faschisten kam aus der Reichenbacher/Auerbacher Gegend. In Plauener Gegend sind auch sehr viele Nazis in der NPD/JN aktiv, was nicht nur das mit Aufklebern übersäte Straßenbild beweist.

Nacht vom 9. zum 10.Mai Leisnig

In der Nacht vom 9. zum 10.Mai wurden drei Asylbewerber von etwa 20 Faschos in Leisnig überfallen und verletzen sie zum Teil lebensgefährlich. Die drei Opfer verließen das Leisniger Blütenfest, nachdem sie von mehreren Nazis angepöbelt und beschimpft wurden waren. Etwa 100 Meter weiter geschah dann der Überfall.

10.Mai Steinbruch "Blaues Loch"

Zehn Aussiedler aus Kasachstan wurden am Sonntag, dem 10.5., gegen 00.30 Uhr am Steinbruch „Blaues Loch" von etwa 20 Neonazis überfallen und verletzten vier der Opfer. Alle Angreifer, die während des Übergriffes volksverhetzende Parolen und Lieder sangen und die Opfer, die eine Geburtstagsfeier abhielten, zwangen diese mitzusingen, wurden von der Polizei wenig später ermittelt und festgenommen. Gegen drei Faschos wurde Haftbefehl erlassen, da sie wegen gleichartiger Straftaten den Behörden bekannt waren.

Pfingsten Leisnig

Am Freitag vor Pfingsten zelteten mehrere Jugendliche im Stadtwäldchen von Leisnig und gröhlten lauthals faschistische Parolen. Die Polizei, die von Anwohnern verständigt worden war, belehrten diese lediglich und hakten diesen Vorfall ab. Am darauffolgenden Dienstag stellten Mitarbeiter der Burg Mildenstein in Leisnig fest, daß Unbekannte über Pfingsten Wände mit faschistischen Parolen und Symbolen beschmiert hatten.

30.Mai Hoyerswerda

In Hoyerswerda hat am 30.5. die Sammlungsbewegung „Vereinigte Rechte" einen Landesverband Sachsen gegründet. Gleichzeitig wurde der Kreisverband Kamenz gebildet. Derzeit umfaßt die VR, deren Geschäftsstelle ihren Sitz in Stuttgart hat, bundesweit 82 eingetragene Mitglieder. Die VR, deren Vorsitzender der 55jährige Peter Liebchen aus Lauta ist, will zur Landtagswahl in Sachsen nächstes Jahr antreten und hat laut VS aber kaum Chancen sich zu etablieren, zumal sich die NPD in Sachsen fest im rechtsextremen Lager fest im Sattel sitzt.

4.Juni Kamenz

Eine Auseinandersetzung zwischen einem 16jährigen rassistischen Jugendlichen und einem Iraker waren der Anlaß für einen Brandanschlag auf das Asylbewerberheim am 4.6. in Kamenz. Mit zwei weiteren Faschos beschloß der 16jährige aus Rache dieses Heim abzufackeln. Kurz nach Mitternacht bewarfen sie die Unterkunft mit sechs Mollis und flüchteten. Ein Brandsatz durchschlug ein Fenster, entzündete sich aber nicht. Zwei Tage später wurden die Tatverdächtigen festgenommen. Ein 19jähriger ist aktives Mitlied der JN, die anderen zwei regelmäßige Teilnehmer von JN-Veranstaltungen.

6.Juni Krögis

Am 6.Juni fand in Krögis bei Meißen auf dem Gelände der evangelischen Kirche ein Jugendtag mit Open-Air-Konzert und Zeltlager statt. Mehrere Teilnehmer des Zeltlagers waren in den Nachmittagsstunden in der Meißener Altstadt unterwegs, wo sie dort von einigen rechten Jugendlichen belästigt worden waren. Die Jugendliche luden die Faschos in ihrer Friede-Freude-Eierkuchen-Mentalität zu einer Diskussion und zu ihren Konzert ein. Gegen 02.15 Uhr kamen die Nazis dieser Einladung nach und überfiel das Zeltlager. Die etwa 20 Täter zerstörten unter faschistischen Gegröhle vier Zelten und traten auf die in den Zelten Schlafenden ein. Mehrere Jugendliche erlitten leichte Verletzungen. Die SoKo Rex nahm einen Tag später 17 Faschos, Männer und Frauen, im Alter zwischen 15 und 22 Jahren fest und leiteten Ermittlungen wegen Landfriedensbruch, Volksverhetzung und Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen ein.

11.Juni Geithain

In Hopfengarten in der Nähe von Geithain drangen am 11.Juni acht rechte Jugendliche in das dortige Asylbewerberheim ein und randalierten dort. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich drei Familien in

diesem Heim, in dem großer Sachschaden entstand.

14.Juni Eilenburg

In der Nacht zum 14.6. nach dem Stadtfest in Eilenburg lieferten sich etwa 50 Neonazis mit der Polizei eine dreistündige Auseinandersetzung. Kurz nach Mitternacht wurde die Polizei zum Stadtfest beordert, da dort mehrere rechte Skinheads randalierten. Nachdem Platzverweise gegen diese verhängt worden waren, zog eine 50köpfige Gruppe durch die Leipziger Straße, rief faschistische Parolen und zerschlug eine Schaufenster eines Kindergeschäftes. Vor den Eilenburger Chemiewerken eskalierte die Lage, als die von der örtlichen Polizei angeforderte Verstärkung eintraf. Im Verlauf der Randale wurden zwei Polizeiwagen demoliert, vier Beamte verletzt und acht Nazis festgenommen. Am Nachmittag zuvor wurde auf dem Marktplatz in Eilenburg ein Verkäufer eines Döner-Standes von Faschos mit einem Messer angegriffen.

Mitte Juni Torgau

Mitte Juni wurde ein 27jähriger Mann am Torgauer Gericht verurteilt, weil er am 3.Mai 1997 bei einer Verkehrskontrolle die kontrollierenden Polizisten mit „Judenschweine" und „Ihr werdet doch nie Deutsche, ihr Assis" beleidigt hatte.

15.-21.Juni Ostritz

In der Woche vom 15.-21.6 fand im ostsächsischen Ostritz die alljährliche Hetendorfer Tagungswoche als die „1.Mitteldeutschen Vortragstage" statt. Nach dem Verbot von Jürgen Riegers Vereinen „Heideheim e.V." und „Heide-Heim" und der Beschlagnahmung der Hetendorfer Grundstücke mußte Rieger & Co. sich nach anderen Möglichkeiten umschauen und fanden diese in einem Hotel mit Tagungsräumen in Ostritz. Am Montag, dem 15.6., wurde die Veranstaltung vom Dresdener Landgericht verboten, einen Tag später wurde dieses Verbot vom sächsischen OVG in Bautzen wieder aufgehoben. Durch die Aufhebung des Verbotes und die Abgeschiedenheit des Ortes konnten die Nazis ungestört ihre Tagungswoche abhalten. Neben Vorträgen, unter anderem von Klaus Weinschenk, und Singeabenden mit Ningelbarden Frank Rennicke, konnten die Teilnehmer, die neben den Tagungsgebühren 69 Mark pro Nacht für ein Zimmer mit Neißeblick löhnen mußten, eine Tagesfahrt nach Schlesien mit dem Bus genießen. Wegen den organisatorischen Hürden, die das Verbot im Zusammenhang mit Hetendorf mit sich brachte, trafen sich rund 50 Kadernazis, unter ihnen auch Wolfgang Juchem, in dem Ort. Zur Sonnenwende, am 21.Juni, konnten sich die Angereisten beim „Mittsommertreffen" mit „Metkessel" und „germanischen Sechskampf mit Axtzielwurf" beteiligen oder ein bißchen Runenwächteln.

27./28.Juni Wurzen

Für das Wochenende, am 27./28.6, organisierte der Kreisverband Wurzen der Volkssolidarität, in Person von Martin König, ein Zeltlager für Jugendliche in Pausitz/Bennewitz. König gilt seit längerem

als Sympathisant der NPD und ist bei dem VS kein Unbekannter. Das Zeltlager sollte in einem Naturschutzgebiet stattfinden und war für die örtliche Jugend geplant. Aus NPD-Kreisen war zu vernehmen, daß dies ein JN-Lager sein soll, bei dem Jugendliche die JN schmackhaft gemacht werden sollte. Die Gemeinde lehnte aber wegen anderer Bedenken, wie Naturschutz und Betreuung durch Sanitäter dieses vorhaben ab. Trotz Königs Aussage, daß das Zeltlager auf jeden Fall stattfinden werde, war nach eigenen Beobachtungen nichts von der Veranstaltung zu sehen.

4.Juli Zittau

In Zittau marschierten am 4.Juli etwa 150 Neonazis, vornehmlich NPDler, unter dem Schutz eines großen Polizeiaufgebotes auf. Hintergrund des Aufmarsches ist der Todestag des Neonazis Holger Müller, der 1992 mit anderen Faschos einen Asylbewerber angriff und dabei tödlich verletzt worden ist. Der Asylbewerber wurde wegen erwiesener Notwehr freigesprochen. Einen Tag später demonstrierten etwa 250 Personen unter dem Motto „Kein Mensch ist illegal" gegen diesen Naziaufmarsch und gegen die Praxis des Bundesgrenzschutzes, zu jeder Zeit Personen, ohne einen Grund zu haben, zu kontrollieren.

Thüringen

20.April Altenburg, Meuselwitz

Am 20.4., der alljährlich von den Neonazis gefeierte Hitlergeburtstag, marschierten etwa 25 Faschos grölend gegen Mitternacht durch Altenburg. Neben dem bekannten „Sieg Heil" wurde auch „Hier marschiert der nationale Widerstand" gerufen. In Altenburg existiert seit kurzem ein von Neonazis geführtes Haus mit eigenem Infocafè. Am gleichen Tag löste ebenfalls die Polizei eine Gruppe von zwanzig Nazis, die am Busbahnhof in Meuselwitz Fascholieder sangen, auf.

Ende April Gera

Ende April fand in Gera der Kongreß der faschistischen „Gesellschaft für freie Publizistik" (GfP) statt. Es sprachen Reinhard Uhle-Wetter, Harald Neubauer und Karl Baßler.

Ende April

Ebenfalls in Gera Ende April fand der dritte Parteitag des Regionalverbandes Thüringen-Ost der NPD statt. In Thüringen existieren drei Regionalverbände. Der Vorsitzende des RV Thüringen-Ost ist Andreas Schönlebe (stellv. Landesvors.), der bei der bevorstehenden Neuwahl des Landesvorsitzenden gegen den amtierenden Vorsitzenden Frank Golgowski antreten wird. Etwa 40 anwesende Neonazi wählten Jörg Krautheim zum Organisationsleiter, der ankündigte den Ausbau der AG nationaler Sozialisten (AgnS) in der NPD vorantreiben werde. Einen Monat vorher am 28.3. wurde unter Anwesenheit von Schönlebe und 50 Kameraden der Kreisverband

Saale-Orla in Pößneck gegründet.

1.Mai Erfurt

Am 1. Mai überfielen gegen 3 Uhr in Erfurt drei Neonazis zwei Studenten aus Afrika. Die Täter schlugen und traten auf die Opfer ein und verletzten sie erheblich. Ein Geschädigter mußte ambulant behandelt werden. Die 20jährigen Faschos, die die Studenten mit rassistisch beschimpften, wurden von der Polizei verhaftet.

9.Mai Neuhaus

Der sogenannte „Sandro-Weilkes-Gedächtnismarsch" fand am 9.5. in Neuhaus/Rennsteig statt. Etwa 250 Neonazi folgten dem Aufruf des „Thüringer Heimatschutzes" und der NPD/JN. Hintergrund des Aufmarsches ist der dritte Todestag eines Faschos, der 1995 bei einem Angriff auf einen Antifa tödlich verletzt worden ist. Sechzehn Demoteilnehmer wurden wegen Tragens von verfassungsfeindlichen Symbolen verhaftet. **>Bild unten**

20. Mai Erfurt

Am 20.5. wurden am Erfurter Landgericht drei Faschos aus Weimar zu Haftstrafen zwischen 6 Monaten und zweieinhalb Jahren wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt. Die drei Angeklagten hatten letztes Jahr im September einen Vietnamesen in seinem Laden beschimpft, zusammengeschlagen und mehrfach mit einem

Messer auf ihn eingestochen. Der Mann überlebte nur knapp.

21.Mai Altenburg

In einem McDonald-Restaurant in der Nähe von Altenburg randalierten am 21.5. mehrere rechte Jugendliche. Die Polizei nahm einige der Randalierer fest und leitete Ermittlungsverfahren wegen Tragens von verfassungsfeindlichen Symbolen ein.

23.Mai Schkölen

Etwa 15 Neonazis überfielen am 23.Mai sechs Jugendliche in Schkölen mit Eisenstangen und Knüppeln. Drei der Opfer mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Täter wurden bei der Flucht in vier Autos von der Polizei geschnappt. Einige der Faschos sind schon wegen ähnlichen Delikten wie Körperverletzung und Landfriedensbruch polizeibekannt.

21./23.Mai Saalfeld

Nach der antifaschistischen Demonstration in Saalfeld am 14.3. und der Ermordung einer Schülerin am 26.3. fand am 23.4. eine Veranstaltung mit dem Rechtsextremismusexperten Bernd Wagner im Saalfelder Stadtteil Gorndorf statt. Bei dieser Veranstaltung waren auch mehrere Neonazis u.a. des Thüringer Heimatschutzes anwesend, so daß Antifas und der Referent unter Polizeischutz den Ort verlassen mußte. Mitte Mai läßt sich auch ein Anstieg der Faschoaktivitäten in und um Saalfeld feststellen. Am 21.5. werden zwei Antifas von 20 Faschos angegriffen und verletzt. Am selben Tag werden Jugendliche in einer Disco im nahegelegenen Kamsdorf von Nazis angegriffen und mehrere von ihnen werden verletzt. Die gleiche Gruppe überfällt am selben Tag eine Tankstelle im Ort und plündern diese. Dabei wird eine Polizeibeamtin verletzt. Zwei Tage später, am 23.5., wird ein Konzert im Stadtteilzentrum Gorndorf von etwa 40 Faschos gestört. Dabei wird ein Teil der Inneneinrichtung zerstört und ein Bandbus beschädigt. Die Einrichtung ist nach dem Vorfall geschlossen worden. Am 24.Mai versuchen 50 Neonazis von Gorndorf in die Saalfelder Innenstadt zu marschieren, diese werden von der Polizei gestoppt. Am 28.5. tauchen mehrere Nazis zu einer Veranstaltung mit Innenminister Dewes auf. Auf diesem sicherheitspolitischen Forum verkündet Dewes den Aufbau einer Spezialeinheit für den Kampf gegen Rechtsextremismus.

Mitte Mai Erfurt

Mitte Mai wurde bekannt, daß das Thüringische Sozialministerium Fördergelder als Existenzgründungsbeihilfe einem rechtsextremen Verlag ausgezahlt hat. Der Verlag „Neues Denken" in Erfurt gehört dem NPD-Mitglied Wolfgang Bernhard, Redakteur ist der bekannte Neonazi Thomas Dienel (ex-Vors Deutsche Sexliga, ex-SED-Kreissekretär) >**Bild rechts**, der erst letztes Jahr aus dem Knast (u.a. wegen Volksverhetzung) entlassen wurde. Mit dem Neonazi Falco Pareigis belebte Dienel seine Deutsch Nationale Partei (DNP) wieder und er betreibt das NIT Deutschlandsturm (03641/54036..). Insgesamt wurden 18 000 Mark von geplanten 23 000 Mark an den

Verlag ausgezahlt. Die geplante Zeitung „Stimme für Deutschland" erschien nur in drei Probenummern. Der Verlag hatte schon einige Zeit vorher für einen Skandal im Thüringischen Innenministerium gesorgt. Neonazis klauten dem Ministerium eine wichtige Fotomappe mit Bildern von Rechtsextremen. Eine Kopie fand die Polizei bei einer Razzia in den Verlagsräumen nachdem das Innenministerium von Nazis wegen der Mappe erpreßt worden war. Einige Tage später nahm die Polizei zwei Verdächtige in Kranichfeld fest, die die Originalmappe aus einem Erfurter Polizeirevier bei sich hatten.

Anfang Juni Schönbrunn

Anfang Juni wurde der erste Kreisverband der DVU in Thüringen gegründet. In Schönbrunn bei Hildburghausen wurde Karl-Heinz Geyer zum Vorsitzenden gewählt. Ein weiterer Kreisverband wurde am 20.6. in Sonneberg gegründet.

4.-6.Juni Eisenach

Vom 4.-6.Juni fand das alljährliche Altherren- und Burschenschaftstreffen auf der Wartburg bei Eisenach statt. Vertreter von 120 Studentenverbindungen fanden sich zum „Deutschen Burschenschaftstag" ein. Gegen dieses Treffen von rechtskonservativen und deutschnationalen Kräften demonstrierten etwa 100 Menschen in der Eisenacher Innenstadt.

Sachsen-Anhalt

Frühjahr/Sommer

Wie schon durch alle Medien jeder weiß, errang die DVU bei der Landtagswahl am 26.4. in Sachsen-Anhalt 12,9% der Wählerstimmen. Damit erreichte eine Nazipartei eines der höchsten Wahlergebnisse seit den sechziger Jahren, als die NPD in mehreren Landtagen vertreten war. Etwa ein Drittel der Erstwähler wählten die DVU; in dieser Altersgruppe (18 – 24 Jahre) lag die DVU an der Spitze. Dieser Erfolg konnte nur durch die massive Wahlkampfwerbung mit leicht zu verstehenden Stammtischparolen erreicht werden - der Vorsitzende und Verleger Gerhard Frey **>Bild links** stellte etwa drei Millionen Mark dafür bereit. Im Vorfeld der Wahl wurden aber auch immer wieder Wahlhelfer der DVU von beherzten Bürger am Verbreiten der faschistischen Propaganda gehindert. So wurden am 6.März in Bitterfeld, am 15.3. in Halle, am 31.3. in Merseburg und am 3.April in Magdeburg Wahlhelfer und Plakatierer der DVU an ihrer Arbeit gehindert. Ebenfalls in Halle mußten DVU-ler am 4.4. und 7.4. und in Kalbe am 11.April ihren Wahlkampf unterbrechen. Im Nachfeld der Wahl grub die „BILD"-Zeitung einige Unannehmlichkeiten von einigen Spitzenkandidaten aus. Der Fraktionsvorsitzende der DVU, Helmut Wolf, hatte schon zu DDR-Zeiten einen zweifelhaften Ruf in seinem damaligen Betrieb. Dort war er als „Titten-Wolf" und NS-Fetischist bekannt. Auch seine Ex-Frau beschwerte

sich über ihn in der „BILD" über ihre Ehehölle. Alimente zahlte Wolf trotzdem nicht, so daß vor kurzem der Gerichtsvollzieher vor seiner Tür stand. Auch andere Kandidaten bewiesen ihre Kompetenz vor den Medien. In einer Sendung von Pro7 kam Kandidat Mokry zu Wort, und erläuterte überzeugend, was es für ihn heißt, deutsch zu denken und fühlen: „Mmmh. Überleg. Grins. Das kann ich ihnen jetzt aber nicht sagen."

Die Kaspertruppe der anhaltinischen DVU darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, daß sie ein für viele Wähler einen überzeugenden Wahlkampf ablieferten, seit Jahren das beste Ergebnis einfuhren und mit diesem Wahlerfolg eine breite Sogwirkung für die folgenden Wahlen im Herbst und nächstes Jahr auslösten. Mit ihren einfachen Parolen erreichten sie auch ehemalige PDS-Wähler. In den Berichten wurden sie nicht als Faschisten betitelt, sondern als Protestwähler. Was daran Protest sein sollte, eine rechtsextreme Partei zu wählen, konnte niemand so genau erklären. Hilflos reagierten auch alle anderen Parteien, die mit waghalsigen Beschuldigungen jeweils die anderen Parteien als die Schuldigen ausmachten, die Auseinandersetzung mit den DVU-Inhalten wurde schon kurz nach der Wahl wieder abgebrochen.

13.Juni Sandersdorf

Am 13.Juni demonstrierten etwa 250 Jugendliche und Bürger in Sandersdorf bei Bitterfeld vor dem Wohngebiet, in dem Helmut Wolf wohnt, gegen die rechtsextreme DVU. **>Bild unten** Auf Spruchbändern hieß es „Wehret den Anfängen" und „Nazis entlarven. Auch in eurer Nachbarschaft".

21.Mai Magdeburg

Am Herrentag, dem 21.5., überfielen in Magdeburg zwei Faschos einen Afrikaner an einer Straßenbahnhaltestelle. Sie wurden festgenommen. Zu einer weitere Auseinandersetzung mit Nazis kam es am Rande eines Begegnungsfestes mit Afrikanern. Weitere Übergriffe wurden aus Thale und Halle gemeldet.

Ende Mai Vogelsang

Acht Faschos überfielen in Vogelsang bei Stendal mehrere Camper auf einem Zeltplatz. Unter rassistischen Parolen schlugen sie einen 18jährigen zusammen. Sechs Angreifer wurden festgenommen.

16.Juni Magdeburg

Am 16.Juni begann in Magdeburg am Landgericht der Prozeß gegen vier Nazis, die Anfang des Jahres die Wohnung des Bruders des letzten Jahr von Faschos ermordeten Frank Böttchers überfallen hatten und dabei den 23jährigen Gordon Gaffey mit Tritten lebensgefährlich am Kopf verletzten. Die vier Haupttäter, die wegen versuchten Totschlag angeklagt worden waren, erhielten Strafen bis zu sechs Jahren Gefängnis.

Nordost

Günther Eisenecker

Zur Landtagswahl in Mecklenburg – Vorpommern am 27.September gehen drei rechte Parteien, die DVU, die NPD und die Republikaner, an den Start. Nach den Erfolgen in Sachsen-Anhalt hat die DVU die größeren Chancen in den Landtag einzuziehen, zumal die Privatpartei des Gerhard Frey über einen ähnlichen Wahlkampfetat wie im Anhaltinischen verfügt. Dieser Wahlerfolg könnte in Mecklenburg eine Sogwirkung für Wähler des rechtskonservativen Spektrum sein, die sonst immer CDU gewählt haben und dadurch ermutigt wurden die DVU zu wählen. Die DVU versucht mit immensen Wahlwerbungskosten und intensiven Wahlkampf mittels Postwurfsendungen und Plakataktionen rechtes Wählerpotential zu gewinnen. Anders die NPD, die den Strukturaufbau weiter vorantreibt und einen Wahlkampf vor Ort mit Aufmärschen (wie z.B. in Stralsund und Anklam, weitere am 1.August in Neustrelitz und eine Großdemonstration im Stile des 1.Mai in Rostock am 19.September) und Flugblattaktionen führen will. Hierfür ist der stellv. Bundesvorsitzende Günther Eisenecker aus den alten Bundesländern nach Mecklenburg gezogen. Dabei fehlt aber der Partei das Geld für den Wahlkampf, welches im Gegensatz die DVU aus dem Fenster wirft. Um mit ihren bescheidenen Mittel auch die Bundestagswahl abdecken zu können, hat die NPD für Mecklenburg – Vorpommern einen „Schwerpunktwahlkampf" ausgerufen, der 26jährige Skinhead Thorsten Kowalski führt die 17köpfige Landesliste an. Laut Landesvorsitzenden Günther Eisenecker will die NPD einen Wahlkampf mit Gesichtern führen. Die Neonazis hoffen, daß die Wähler der NPD

auch bundesweit zu einem Achtungserfolg verhelfen, der sie weiter bekannt macht und ihnen die begehrte Wahlkampfkostenrückerstattung verschafft. Als weitere Schwerpunkte ihrer langfristig angelegten Strategie hat sich die NPD die Kommunalwahl in Brandenburg ebenfalls am 27.9. ausgeguckt ; längerfristig die Landtagswahl in Sachsen im nächsten Jahr. Für die Kommunalwahl rechnen sich die Neonazis eine gute Chance, aufgrund der guten örtlichen Verankerung in Brandenburg, aus. Hier ist das Modell der „befreiten Zonen" am intensivsten ausgebaut wurden, was nicht nur Zeitungsberichte über Überfälle auf Andersaussehende und Asylbewerber sondern auch die Diskussionen und Debatten im Landtag und anderen ähnlichen Einrichtungen zeigen. Hier will sie in 12 Kommunen, darunter Frankfurt/Oder, Neuruppin, Fürstenwalde und Oranienburg antreten. Die Republikaner, die bei der Bayernwahl zwei Wochen vor dem 27.September antreten, sind dagegen wenig chancenreich, da Rolf Schlierers Partei intern sehr zerstritten ist und nach außen hin einen eher desolaten Zustand aufzeigt. Wer bei diesen Wahlen längerfristig Erfolg hat bleibt abzuwarten: Die DVU hat das Geld, die NPD einen jungen Kaderstamm und immer besser werdende Strukturen vor Ort.

Eisenecker und Manfred Roeder

11.April Berlin

Am 11.April versuchte Andreas Storr (JN) in Berlin am S-Bhf. Frankfurter Allee mit 20 anderen NPD/JN-ler Flugblätter unters Volk zu bringen und wurden nach wenigen Minuten von Antifas in die Flucht geschlagen. Mehrere Kameraden und Flugis blieben liegen. Ein zweiter Versuch erfolgte am 16.Mai ebenso erfolglos.

Ostern in Brandenburg

Über Ostern wurden mehrere Veranstaltungen von Neonazis in Brandenburg aufgelöst. In der Nähe von Eisenhüttenstadt wurde eine NPD-Saalveranstaltung im Vorfeld von der Polizei verboten und mehrere Nazi, unter ihnen Mitglieder der Senftenberger Naziband „Sturm und Drang", verhaftet. Eine Feier von etwa 20 Rechtsradikalen wurde ebenfalls in Schmerzke bei Brandenburg unterbunden. Auch in den nördlicheren Neubundesländern wurde der Hitlergeburtstag von Neonazis begangen. In Cottbus wurden mehrere Faschos von der Polizei verhaftet, als sie mit rechtsradikalen Parolen auffielen. In Mecklenburg bei einer Tankstelle in Pasewalk mußte die Polizei eine Auseinandersetzung zwischen 60 Neonazis und ebenso vielen Antifas mit Warnschüssen beenden. Die Antifas griffen die Nazis wegen einer Feier im Zusammenhang mit dem Hitlergeburtstag an. Etwa einhundert Polizisten versuchten die Lage in den Griff zu bekommen. In Potsdam wurden sechs Neonazis in einer Wohnung festgenommen, da sie lauthals unter einem Führerportrait faschistische Lieder absangen.

6.Mai Nordost

Am 6.5. wurden mehrere Wohnungen von Neonazis in Brandenburg und Sachsen-Anhalt mit Schwerpunkt in Brandenburg durchsucht. Die Razzia fand in Eberswalde, Lehnin, Cottbus, Schwedt, Belzig, Beelitz und Senftenberg statt. Etliche Waffen und Waffenteile sowie Munition wurden beschlagnahmt und gegen 39 Nazis wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

8.Mai Premnitz

Ähnlich wie in Leisnig im April wurde eine Antifaschistische Demonstration in Premnitz am 8.Mai verboten, da Neonazis drei Tage zuvor eine Gegendemonstration mit 300 Teilnehmern anmeldeten. Anmelder war wiederum Frank Schwerdt. Der Aufmarsch sollte unter dem Spruch „Kein Fußbreit den Volksverrätern" stattfinden.

Ende Mai Rostock

Ende Mai ging in Mecklenburg – Vorpommern ein NIT an den Start. Es ist unter der Rostocker Nummer 0381/60009672 erreichbar.

9.Mai Stralsund

Für den 9.Mai hatte in Stralsund ein bisher unbekannter Arbeitskreis 9.Mai zu einer Demonstration unter dem Motto „Gegen Vertreibung, Gewaltherrschaft und Faschismus" aufgerufen. **>Bild links**
Obwohl es die Spatzen von den Dächer pfiffen, daß hinter der angemeldeten Veranstaltung Nazis aus der NPD/JN standen, sah die Stadt und Gewerkschaften keinen Anlaß, den Naziaufmarsch zu verhindern. Entschlossene Antifas griffen daher am Vormittag den Treffpunkt mit Flaschen und Steinen an. Die anwesenden Neonazis suchten hinter einer Polizeikette, obwohl sie sehr zahlreich anwesend waren, Schutz. Schon auf dem Hinweg wurden vereinzelt Faschos angegriffen, unter ihnen der NPD-Kreisvorsitzende Matthias Meyer und sein Pressesprecher Axel Möller. Unter Polizeischutz zogen dann etwa 100 Nazis durch die Innenstadt.

Pfingsten Rostock

Über Pfingsten wurden mehrere Nazis festgenommen, als sie in der Nacht zum Sonnabend, den 30.5., am Strand von Rostock-Warnemünde drei Jugendliche mit Baseballschlägern und Knüppeln überfielen. Zwei mußten mit Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. In der selben Nacht randalierten in Grevesmühlen etwa 20 rechte Jugendliche in einem Obdachlosenwohnheim und verletzten zwei Heimbewohner.

13.Juni Anklam

In Anklam marschierten am 13.Juni etwa 200 Neonazis auf. Unter dem üblichen Spruch „Arbeit zuerst für Deutsche" versuchten sie durch die Stadt zu marschieren. Etwa einhundert Gegendemonstranten versuchten dies zu verhindern und griffen die Demo an. Dabei wurden neun Personen verhaftet und der Aufmarsch von der Polizei aufgelöst. Mehrere Faschisten wurden verletzt. Einige Tage zuvor griffen 20 Faschos afrikanische Flüchtlinge an und verletzten sie zum Teil erheblich.

14.Juni Ravensbrück

Im ehemaligen Konzentrationslager Ravensbrück randalierten am

14.6. drei Neonazis unter Hitlergrüßen. Die Polizei nahm diese fest. Am selben Tag wurde eine Feier von etwa 30 Faschos in Zehdenick aufgelöst, da sie lauthals „Sieg Heil" gegröhlt hatten. Vier weitere Neonazis wurden in Frankfurt/Oder in einer Disko festgenommen, weil sie dort mit Hitlergrüßen provozierten.

19./20.Juni Parchim

Vom 19.-20.Juni fand in der Nähe von Parchim ein JN-Zeltlager statt, daß von dem Kreisverband der NPD in Rostock organisiert worden war.

20.Juni Berlin

In Berlin fand am 20.6. ein Aufmarsch von etwa 300 Neonazis im Stadtteil Hohenschönhausen statt. **>Bild rechts** Angekündigt war diese Veranstaltung von der NPD/JN am Brandenburger Tor im Schutze der DGB-Demonstration „Gegen Sozialabbau". Aus Angst vor Antifas wurde der Aufmarsch verlegt und die Kameraden waren angehalten worden, auf große Verschwiegenheit zu achten.

Bundesweit

Spätestens seit dem DVU – Wahlerfolg ist auch in den etablierten Medien davon die Rede, daß die ostdeutschen Jugend stark nach rechts tendiert. Etwa 30 – 40% der Erstwähler in Sachsen – Anhalt wählten die DVU. Seit dem wieder Erstarken der NPD in den neuen Bundesländern sind etliche Untersuchungen durchgeführt worden, die eine eindeutige Sprache sprechen, daß rechts sein unter der ostdeutschen Jugend „cool" ist und zur alltäglichen Kultur geworden ist. Die Strategie der von den Neonazis propagierten national befreiten Zonen ist in einigen Landstrichen, wie z.B. Muldentalkreis, zur Wirklichkeit geworden. Dies fiel auch der Wochenzeitschrift „Der Spiegel" und einigen anderen etablierten Tages- und Wochenzeitschriften in den letzten Monaten auf und näherten sich eher hilflos diesem Thema. Auch die LVZ brachten in einer Ausgabe einen kleinen Artikel in diesem Zusammenhang, nach dem der Brandenburgische Innenminister vor solchen braunen Zonen gewarnt hatte. Dieses Konzept der national befreiten Zonen existiert seit mehreren Jahren und wurde erstmals schriftlich in den Heftchen „Vorderste Front" (NHB) und „Der Umbruch" (Steffen Hupka, ex-SrA, stellv. JN-Vors.)) Anfang der Neunziger niedergelegt. Seit etwa 1995 kann man dieses auch im Internet auf der Stormfront-Site nachlesen. Durch den Einbruch von rechten Gedankengut in Jugendkulturen, wie Techno, Wave, Metal usw., gelang es rechtsradikalen Organisationen, gerade der NPD, in den letzten drei Jahren die Bereitschaft, rechtsextremistische Parteien zu wählen, nahezu zu verdoppeln. Nach einigen Studien zu Folge würden in den neuen Bundesländern jeder sechste Jugendliche (Bund jeder zehnte) un-

ter 18 Jahren eine rechte Partei wählen, jeder dritte denkt rechts. Bei den über 18jährigen sieht es nicht besser aus. Das diese Jugendliche nicht nur aus sozialen Problemschichten kommen, beweisen weitere Studien zum Thema Rechtsextremismus. Auch für Gymnasiasten und Studenten gewinnen faschistische Einfachparolen an Attraktivität. Somit gelingt es den rechtsradikalen Parteien ein intellektuelles Potential an sich zu binden, über das sie bislang wenig verfügen konnten. Es fällt weiterhin auf, daß bei den rechtsradikalen Parteien, besonders die NPD/JN, eine Phase begonnen hat, die man als „argumentierenden und strategisch denkenden Rechtsradikalismus" definieren kann, der in die Mitte der Gesellschaft vorzustoßen versucht. Dies beweisen nicht nur die zahlreichen Aufmärsche in den neuen Bundesländern, sondern auch die Etablierung von faschistischen Organisationen, wie z.B. die JN, in städtisch geförderten Jugendclubs und Freizeitstätten.

Auch der bundesdeutsche Verfassungsschutzbericht spricht eine deutliche Sprache. Im Vergleich zum Vorjahr 1996 stieg die Zahl der rechten Straftaten um 34%. An der Spitze liegt Meck – Pomm und Brandenburg. Sachsen dagegen liegt im Mittelfeld, hat aber den stärksten NPD – Landesverband.

Auch bei der Bundeswehr wird vom Untersuchungsausschuß zum Thema „Rechtsextremismus in der Bundeswehr" von einer Schieflage der Inneren Führung, die als Ursache für den aufkommenden Rechtsextremismus benannt wird, gesprochen.

Der Staat reagiert darauf wie gewohnt. Symptomatisch dafür ist das unlängst verabschiedete Gesetz über die Befugnisse des BGS, daß es ihm erlaubt, verdachtsunabhängige Kontrollen durchzuführen (Begründung hierfür: organisierte und Ausländerkriminalität, Gewalt bei Jugendlichen, Schutz vor Terroristen usw.).

5.April Klötze

Am 5.April marschierten in Klötze etwa 250 Neonazi auf. **>Bild links** Sie forderten u.a. „Todesstrafe für Kinderschänder" und wollten über dieses sensible Thema ihre faschistische Propaganda ablassen. Ebenfalls unter diesem Motto marschierten 80 Nazis in Cloppenburg auf, die von Antifas angegriffen wurden.

21. April Hamburg

Eine Veranstaltung von dem bekannten Neonazi-Anwalt Jürgen Rieger wurde am 21.4. in Hamburg von Antifaschisten aufgelöst. Mehrere Faschisten mußten die Nacht im Krankenhaus verbringen.

9.Mai Hildesheim

Am 9.Mai versuchten etwa 70 Neonazis in Hildesheim aufzumarschieren. Dies wurde von der Polizei verhindert. Die angemeldete Veranstaltung stand unter dem Motto „Gegen Kindesmißbrauch".

6.Juni Kassel

In Kassel marschierten am 6.Juni etwa 250 Neonazis auf. Der Aufmarsch richtete sich gegen die Wanderausstellung über die Verbrecher der Wehrmacht im 2.Weltkrieg. Aufgerufen dazu hatte der

Landesverband Hessen der Jungen Republikaner, die JN Hessen und der Nationale Widerstand Hessen.. Eine große Anzahl der anwesenden Faschisten kamen aus den sogenannten freien Kameradschaften, als Vertreter der Freien Nationalisten durfte Thomas Wulff (ex-NL) aus Hamburg reden. Er wurde von dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Republikaner begrüßt. Bei Auseinandersetzungen zwischen Neonazis und Gegendemonstranten wurden vier Polizisten und ein Nazi verletzt. Einen weiteren Aufmarsch gegen die Ausstellung planen die NPD/JN am 19.9. in Münster.

30.Mai Saarbrücken

Peinlich dagegen war die von den Republikanern angemeldete und angekündigte Großdemonstration gegen den Euro am 30.Mai in Saarbrücken. **>Bild rechts** Aufgerufen zu dem riesigen Umzug hatten neben den Republikaner die französische Front National, die einen Tag vor dem Aufmarsch ihre Teilnahme absagte, und der belgische Vlaams Blok. Von den angekündigten mehreren tausend Teilnehmern kamen immerhin mehrere hundert, so etwa 350 Nazis, zu der Veranstaltung. Diese mußten sich noch vor wütenden Gegendemonstranten und Bürgern schützen.

13.Juni Lüneburg

Die Freien Nationalisten waren ebenfalls federführend bei einem Aufmarsch von rund 100 Nazis unter dem Motto „Arbeit zuerst für Deutsche" am 13.6. in Lüneburg. Hier sprach ebenfalls Thomas Wulff und der ex-Vorsitzende der Nationalen Liste (NL) Christian Worch.

24.Juni Südwest

Am 24.Juni wurden etwa 20 Wohnungen und Objekte von Rechtsextremisten in Bayern und Rheinland – Pfalz im Zusammenhang mit Waffen durchsucht. Dabei fand auch eine Razzia bei einem bekannten Militariahändler, bei dem die NPD ihren Verlagssitz unterhält, in Sinning statt. Der einschlägig bekannte 52jährige Anton Pfahler wurde auch schon Anfang der achtziger Jahre wegen Waffen durchsucht, als die faschistische Wehrsportgruppe Hoffmann, die für den Anschlag auf das Oktoberfest in München 1980, bei dem es drei Tote gab, verantwortlich war, ausgehoben wurde. Ebenfalls war er Mitglied der Wiking-Jugend. Gefunden wurden neben umfangreiche Waffenarsenale auch rechtsextremistisches Propagandamaterial.

Sommer Lübeck

Der Prozeß gegen den Naziterroristen Kay Diesner, der einen Polizisten erschossen hatte, wird neu aufgerollt. Der BGH hob zwar nicht die lebenslange Haftstrafe wegen Mord für Diesner nicht auf, wohl aber die Verurteilung wegen versuchten Mordes an einen PDS nahestehenden Buchhändler auf. Der Fall wird demnächst wieder am Lübecker Landgericht verhandelt.

April Ludwigshafen

Anfang April wurde der Fascho-Gemischtwarenladen „Hehls World"

in Ludwigshafen geschlossen. Inhaber war der mediengeile und fetteste Nazi im Bundesgebiet Christian Hehl. >**Bild rechts** Hehl wurde durch zahlreiche Fernsehauftritte und Bilderserien bei Aufmärschen (München, Heßmarsch) bekannt. Erreicht wurde die Schließung durch massive Proteste der Anwohner und Antifaschistlnnen, nachdem sich der Laden zur Anlaufstelle von Neonazi aus der Region entwickelte.

NPD-Demonstration Chemnitz am 11.Juli

Nachdem das Oberverwaltungsgericht in Bautzen der NPD zumindest eine Kundgebung gestattete, kam es in Chemnitz zu einem riesigen Polizeieinsatz, welcher wiedereinmal durch eine hohe Anzahl von vorläufigen Festnahmen gerechtfertigt werden mußte. So wurden etwa 250 Antifaschisten nach der polizeiinternen Aufforderung: „ alles wegzufangen was nach Zecke aussieht oder ein Handy trägt!" willkürlich von der Straße direkt in die „Gefangenensammelstellen" gefahren. Tatvorwürfe waren die verrücktesten Dinge, wie z.B.: „Verweigerung der Personalienfeststellung" u. ä.

Da sich die Demokraten des bürgerlichen Spektrums zu einer friedlichen Menschenkette versammelten, ohne auch nur im geringsten daran zu denken, die Neonazikundgebung zu behindern, wird die bürgerliche Öffentlichkeit keinen Grund sehen, eine Polizeipraxis zu verurteilen, die auf reiner Willkür beruht. Aber das haben wir natürlich auch nicht erwartet.

Die NPD mußte sich bei ihrer Kundgebung mit einer Teilnehmerzahl von 300 Nazis begnügen. Obwohl dies nicht den gewünschten Eindruck hinterläßt, wie die angekündigten 1500 bis 3000 Teilnehmer bleibt festzuhalten, daß es den Nazis damit gelungen ist, nach Dresden und Leipzig in diesem Jahr den dritten größeren Aufmarsch in einer sächsischen Stadt abzuliefern.

Darüber kann auch nicht hinwegtäuschen, daß diese Kundgebung nur unter einem martialischen Polizeiaufgebot möglich war. Der Großteil der Nazis war sehr jung (unter 20 Jahre).

Nach diesem Wochenende bleibt festzuhalten, das die Umstände in Chemnitz mit denen am 1. Mai in Leipzig nicht zu vergleichen waren.

Es waren Saalfelder Verhältnisse mit denen sich die Antifas konfrontiert sahen, und die es so nicht möglich machten, mit ähnlicher Entschlossenheit den Nazis entgegenzutreten, wie dies in Leipzig möglich war. Was wiederum nichts anderes bedeuten dürfte, als daß das Konzept vom 1. Mai in Leipzig für die spezielle Situation (Polizeinotstand, Anzahl der autonomen Gegendemonstranten) nicht einfach auf andere Ereignisse übertragen werden kann.

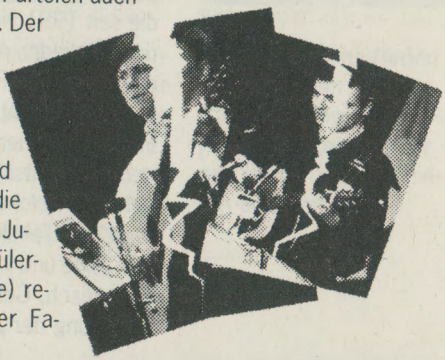
Pressefest des „Europa Vorn" Verlages von der Polizei vorzeitig beendet

Der rechtsextreme „Europa Vorn" Verlag hatte für den 27. Juni 1998 zu dem alljährlich stattfindenden Pressefest für den „Großraum Leipzig" mobilisiert. Die Erfahrung des letzten Jahres, als das Pressefest im Kongreßzentrum in Halle stattfand, hat gezeigt, daß dieses Treffen vor allem eine Bindungsfunktion zwischen Nazi-Skinheads und der organisierten Faschisten aus allen rechten Spektren erfüllt. Das Anliegen ist das Schaffen rechter Bündnisse, welchem vor allem im Wahljahr, und dazu noch im rechtslastigen Osten eine besondere Bedeutung zukommt.
Auch dieses Jahr sollte vor allem auch die junge Klientel bedient werden, und so waren auch die beiden Nazi-Liedermacher Jörg Hähnel und Frank Rennicke eingeplant. Als wichtigster Gastredner sollte der Ex-Republikanerchef Franz Schönhuber auftreten. Geplant waren Diskussionen und Vorträge zu den Themen: „Argumente gegen Reemtsmas Anti-Wehrmachtsausstellung", „Nationale Solidarität und soziale Gerechtigkeit", „Der französische Front National als Vorbild für die deutschen Patrioten". Nach eigenen Angaben wurden rund 500 Teilnehmer erwartet.

Der Verlag „ Europa Vorn"

Der Verlag „Europa Vorn", der die gleichnamige Zeitschrift herausgibt, wird nach Verfassungsschutzangaben zur „rechtsextremistischen Neuen Rechten" gezählt. In Abgrenzung zur „Jungen Freiheit" fühlt sich der Verlag jedoch mehr den „nationalradikalen" Kräften verpflichtet, d.h. neben Mitgliedern aller rechter Parteien auch den Militanten, vor allem aus der Skinheadszene. Der Verlag vertreibt Bücher und Broschüren deutscher und europäischer Autoren mit revisionistischem, nationalistischem, antisemitischen und rassistischem Inhalt. Außerdem werden (auch indizierte) CD's und LP's diverser Nazi- und Skinheadbands in großen Stückzahlen verkauft, die zum Teil im eigenen Studio produziert werden. Jugendliche sollen durch die Herausgabe der Schülerzeitung „Hoppla" (Auflage: 30.000 Eigenangabe) rekrutiert werden. Aktionistische Bedürfnisse der Fa-

Keine große Show für Rennicke & Hähnel dieses Jahr



Neonazis marschierten auf: Da gab's was auf die Socken

Von ANGELA WITTIG

Auf der einen Seite die Rechtsradikalen. Die wollten am Wochenende in Leipzig ein Fest unter dem Motto „Europa vorn" feiern.

Dagegen hatte das „Bündnis gegen Rechts" einiges. So wichen die Rechten nach Dresden aus. Doch vorher kam's noch zu einer **Massenschlägerei** auf einer Tankstelle.

***

Die Autobahntankstelle in Großzugel an der A 9 am Sonnabend **50 Rechtsradikale** stoppten hier, warteten auf Gleichgesinnte. Plötzlich stürmten ca. **50 Vermummte** aus einem Getreidefeld, liefen auf die Tankstelle zu.

Baseballschläger kreisten, es kam zu einer Massenkeilerei. **Bilanz: Mehrere Leichtverletzte, zwei Autos wurden demoliert.**

Das Neonazi-Treffen wurde dann nach Dresden verlegt – in den **Kongreßsaal des Hygienemuseums.** Am Abend hatte die Polizei die Versammlung aufgelöst. Die Rechtsradikalen zogen weiter nach Wurzen. Veranstalteten dort einen **„Liederabend" in einem NPD-Haus.**

Die Autonomen wollten das Neonazi-Treffen verhindern. Die Polizei rückte an, um Ausschreitungen zu vermeiden. Foto: S WILLNOW

Seit dem 1.Mai checkt's auch BILD: Marschieren Nazis auf, gibt's was auf "die Socken"!

schoszene werden durch das „Europa-Vorn"-Infotelefon bedient. Über dieses Telefon mobilisiert Manfred Rouhs (der Gründer und Verleger der „Europa-Vorn") zu Aufmärschen, Treffen und anderen Aktionen. Rouhs selbst ist langjähriges aktives Mitglied der rechtsradikalen Szene in Deutschland. So war er bis 1987 Vorsitzender der Jungen Nationaldemokraten in Nordrhein-Westfalen, bevor er zu den Republikanern wechselte, und gleichzeitig die Funktion des Generalsekretärs des „Ring Freiheitlicher Studenten". Mittlerweile orientiert er sich an der 1991 gegründeten Deutschen Liga für Volk und Heimat (DLVH). Am 9. Juni 1998, fand vor dem Landgericht Eschweiler ein Prozeß gegen ihn wegen Volksverhetzung statt.

Die Zeitschrift „Europa Vorn"

Seit Juni 1987 gibt der Verlag die gleichnamige Zeitschrift heraus, die seit 1991 vierzehntägig erscheint. Anfängliche Zielgruppe waren Mitglieder der Republikaner, um sie mit den Ideen der sogenannten Neuen Rechten vertraut zu machen. Inzwischen hat sich sowohl die Klientel als auch die Themenauswahl erweitert. Das Hauptaugenmerk liegt dabei darauf, die zersplitterte Rechte zu einen. Die Zeitschrift propagiert, initiiert und unterstützt Runde Tische, an welchen sich rechte Kader parteiübergreifend über Strategie und Taktik neofaschistischer Politik austauschen.

Die Texte und Interviews der „Europa Vorn" sind rassistisch und antisemitisch. Gefordert wird ein Großdeutsches Reich, die Wiedererlangung der „kulturellen und nationalen Identität" und der Stopp

der „Masseneinwanderung von Ausländern und Asylanten nach Deutschland". Regelmäßige Autoren sind: Manfred Rouhs, Franz Schönhuber, Hans Rustemeyer, Wolfgang Strauß u.v.a.
Seit Juni 1998 heißt die Zeitschrift „Signal", wobei sich Konzept und Inhalt nach Angaben der Herausgeber nicht ändern sollen. Die neue Benennung jedoch ist für die ideologische Ausrichtung der Macher bezeichnend: „Signal" ist der Name einer im 2. Weltkrieg in mehreren Sprachen europaweit vertriebenen Nazipostille. In dieser alten „Signal" wurde die Germanisierung Europas propagiert. Nichts anderes ist das Thema der aktuellen Ausgabe.

Das Pressefest 1998

Das diesjährige Treffen sollte in dem prestigeträchtigen Saal des Dresdner Hygienemuseums stattfinden, also in der Landeshauptstadt, in einem öffentlichen Gebäude. Offensichtlich fühlten sich die Veranstalter sehr sicher, obwohl der sächsische Innenminister Hardrath lauthals noch einen Tag vorher der Presse mitteilte, daß das Nazitreffen nicht in Sachsen stattfinden würde.
Der Schleusungspunkt der Nazis war eine Aral Tankstelle auf der A9 bei Großkugel. Dieser wurde von ca. 50 Antifas angegriffen, wobei sich mehrere Nazis verletzten. Die Antifas blieben unerkannt . Die später eintreffenden oder übrig gebliebenen Nazis fuhren in einem Autokonvoi von ca. 40 Pkw nach Dresden in das Hygienemuseum.
Als der Hausverwalter dort endlich kapiert hatte, um was für eine Veranstaltung es sich bei der als Diskussionsveranstaltung über den Euro angekündigten Zusammenkunft handelt, ließ er das Gebäude von den Bullen räumen. Ungefähr 150 Personen, unter ihnen vor allem viele junge Nazis mußten sich daraufhin zu ihren Wagen begeben, an welchen in der Zwischenzeit von Antifaschisten maßgebliche Manipulationen vorgenommen worden waren. Augenzeugen berichteten von über 30 tiefer gelegten und gelüfteten Autos. Die Veranstaltung wurde daraufhin von den Nazis in das „nationale Jugendzentrum der JN" (Eigenangabe der Nazis) in Wurzen verlegt. Ab diesem Zeitpunkt sah die Polizei keine Veranlassung mehr, das Treffen zu verhindern, sondern beschränkte sich auf den Schutz dieser Veranstaltung.

Manfred Rouhs (links) ist Zuschauer,als der Chef der Cops die Pressefestteilnehmer aus dem Hygienmuseum schmeißt

Die NPD baut in Sachsen weiter aus

Sascha Roßmüller

In der ersten Hälfte dieses Jahres hatte die sächsische NPD alle Hände voll zu tun, um die bundesweite Großdemonstration mit etwa 15 000 Teilnehmern am 1.Mai in Leipzig zu organisieren. Durch die Verbote der Stadt Leipzig arbeitete die Rechtsabteilung der NPD auf Hochtouren. Obwohl monatelang bundesweit mobilisiert wurde und weniger als 15 000 Nazis kamen, so etwa 5000, feierte die NPD dieses als Erfolg (siehe dazu Artikel über 1.Mai). Viele Kameraden beschwerten sich aber im nachhinein über die schlechte Organisation der NPD und den miserablen Ablauf nebst Musikanlage am Tag selber. Ein Teil der Leipziger NPD-ler ließen sich mit dem Taxi jeweils hinbringen und wieder abholen, das Fußvolk wurde den bösen Antifas überlassen. Kurz vor dem 1.Mai war der bekannte bayerische NPD-Funktionär Sascha Roßmüller auf Einladung der Muldentaler NPD zu Gast in Wurzen. Er referierte vor zahlreichen vornehmliche jungen Faschos in dem von ihnen ausgebauten Treffpunkt in der Käthe-Kollwitz-Straße. Ein weiterer Treffpunkt, der als nationaler Jugendclub der JN betitelt wird, befindet sich in der Dresdener Straße. Hier fand auch die Fortsetzung des „Europa Vorn"-Pressefest statt, nachdem in Dresden die Veranstaltung verboten worden war.

Der sächsische Landesverband der NPD konnte sich weiterhin in letzter Zeit wiederholt über kostenlose Werbung in Medien und Zeitschriften freuen. Mit der Mitgliederzahl von etwa 1250 Kameraden wurde der NPD-Landesverband in jedem zweiten Artikel über wachsenden Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern als Beispiel benannt. Sachsen gilt bundesweit als Hochburg der NPD. Daß hier teilweise NPD-Forderungen und Ziele kommentarlos abgedruckt worden sind, scheint aber niemanden zu stören. Selbst Jürgen Schön konnte sich vor Interviewangeboten kaum retten. So konnte er sich im Kreuzer im Vorfeld des 1.Mai im „Bürgerhof" in Lützschena und in der Süddeutschen Zeitung äußern. In der Bild-Zeitung hingegen wurde die NPD Sachsen als „hoffnungslos zerstrittener Haufen in dem es von Kriminellen nur so wimmelt" bezeichnet, womit sie gar nicht so unrecht hatten. In Dresden wurde der Vorsitzende des Dresdener Kreisverbandes der NPD, Ronny Thomas, nach einem Überfall am 9.5. auf linke Jugendliche am

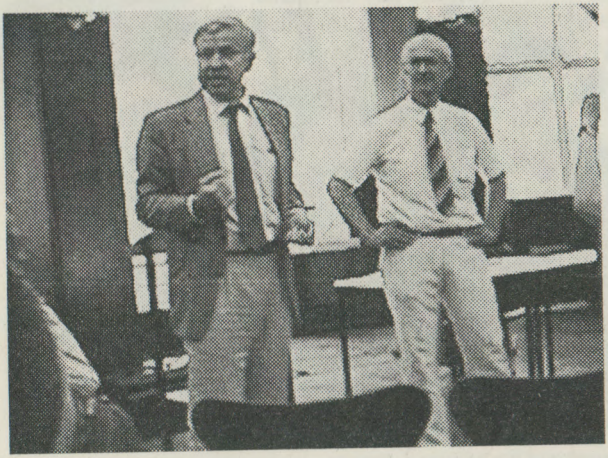
Stausee Kauscha mit anderen NPD`lern verhaftet. Weiterhin bewarf ein NPD-Mitglied in Freiberg ein Asylbewerberwohnheim. In Bochum, Oberhausen und in der Bundesgeschäftstelle der JN in Dresden führte die Polizei und die Staatsanwaltschaft eine Razzia am 28.5 durch. Hintergrund war ein Aufkleber der JN, den Staatsschützer Anfang dieses Jahres im Internet fanden und ein Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung einleiteten. Auf dem seit mehreren Jahren existierenden Aufkleber ist ein weibliches Gesäß abgebildet, daß von schwarzen Händen umfaßt wird und mit „Auch das ist Völkermord" untertitelt ist. Drei Personen wurden vorübergehend in Gewahrsam genommen und es wurden mehrere Computer und Disketten beschlagnahmt. Neben der Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, welche die NPD erfährt, geht der Aufbau der NPD/JN-Strukturen trotz schwelenden internen Konflikten weiter. In diesem Jahr sollen noch zwei weitere Kreisverbände zu den bestehenden 19 hinzukommen. Damit baut sie ihre Basis in Sachsen

Führungsriege in Dresden: Schön (ganz links), Voigt (2.v.r.) und Petzold (ganz rechts)

weiter aus, gerade im Hinblick auf die Kommunal- und Landtagswahlen in Sachsen nächstes Jahr. Bei den Kommunalwahlen will die NPD flächendeckend antreten und sie versucht von den bevorstehenden Wahlen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, bei denen sie einen Wahlsieg erwartet, zu profitieren.
Am Samstag, den 13.Juni, hielt der Landesverband Sachsen einen außerordentlichen Landesparteitag in Ehrenberg bei Mittweida ab. In der Kneipe „Am Mühlberg", in der in den letzten Jahren immer wieder Treffen der NPD stattfanden, erschienen etwa 120 Delegierte. Der Kneipenbetreiber Joachim Pliefke, der die Kneipenräume schon im letzten Jahr, am 6.9., der NPD für ihren 7.Ordentli-

chen Parteitag zur Verfügung stellte, wird dem Nazi-Sympathisantenkreis zugerechnet. Ihm gehört außerdem eine Bäckerei in dem Ort und gilt dort als angesehener Bürger. Gegen diesen Parteitag demonstrierten spontan etwa 60 Antifas. Durch vereinzelte Angriffe auf an- und abreisende Parteitagsteilnehmer und durch die gezeigte Entschlossenheit, sah sich die Polizei genötigt die Veranstaltung abzubrechen, da sie nicht mehr in der Lage war, die Kneipe und die Nazis zu schützen. Die Polizei eskortierte die NPD-ler aus dem Hinterausgang, die Veranstaltung war eigentlich bis Samstagabend geplant.

Ein weiteres hochkarätige Treffen der NPD fand am ebenfalls wie das „Europa Vorn"-Pressefest am 28.6. statt. Auf Initiative des Bundespräsidiums der NPD traf sich in Leipzig der Arbeitskreis Wirtschaftspolitik, der seine konstituierende Sitzung hier vollzog. Referenten waren Prof. Dr. Michael Nier aus Chemnitz, Prof. Dr. Gerhard Weppenich aus Leipzig, Dr. Reinhold Oberlercher aus Hamburg, Günter Eisenecker (NPD MeckPomm) und Per Lennart Aae (Rechtsabteilung der NPD), der die Leitung der Sitzung übernahm. Nach dem Arbeitskreis zufolge, der überparteilich eine Diskussion „über Alternativen zur Globalisierung" erreichen will, sollen die Großbanken und Versicherungen verstaatlicht und die Großkonzerne entflochten und eventuell ebenfalls verstaatlicht werden. Nach einen fünfseitigen Thesenpapier, daß R. Oberlercher ausarbeiten will, soll das Ziel eine „Raumorientierte Volkswirtschaft" sein. Ein Teil der Mitglieder dieses Ausschusses hat schon diverse Erfahrungen mit der Volkswirtschaft gesammelt, da sie aus führenden wirtschaftlichen Strukturen der DDR stammen. Aus diesem Grund vollzieht die sächsische NPD zur Zeit einen Kurswechsel, in dem sie ehemalige Führungskräfte der DDR-Wirtschaft aufruft, in der NPD mitzuwirken. Deutlich wird die in einem Flugblatt, in dem propagiert wird, „man befinde sich in einem Abwehrkampf gegen den verbrecherischen US-Imperialismus" und man will ein „Bollwerk gegen den globalen Internationalismus des Großkapitals sein, zu dem neben Freys DVU auch die Republikaner gezählt werden. AGnS (AG nationaler Sozialisten in und außerhalb der NPD) for-



Reinhold Oberlercher und Per Lennart Aae

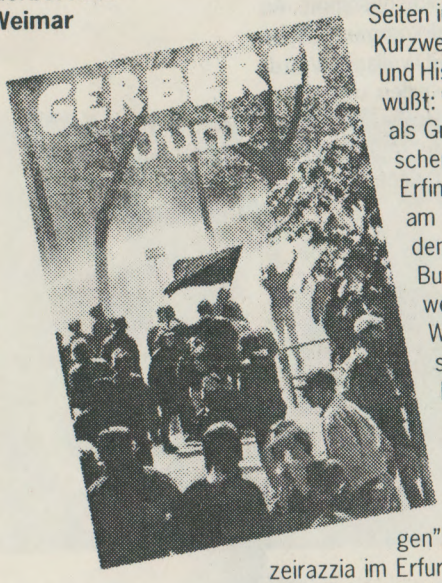
dert dazu eine Nachbesserung des Parteiprogrammes der NPD. Laut dem Sprecher der AgnS, Andreas Schulz, wird eine Umwandlung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung zu einer antikapitalistischen Volksgemeinschaft gefordert. Ein weiterer wichtiger Punkt in den Forderungen der NPD, ist der „Kampf um die Begriffe". Eine Definition für einen Begriff, den die Nazis für sich wieder in der Gesellschaft verankern wollen und als „nationale Vorstellung" propagieren, ist der der Arbeit und Sozialpolitik. Deshalb hatte der 1.Mai für die NPD eine sehr große Bedeutung. Hierzu erklärte Jürgen Schön einige Tage später „Wir stellen hiermit dem Bonner System die Machtfrage". Ob er dies mit seinen nordkoreanischen und chinesischen Freunden durchführt, mit denen er seit Anfang des Jahres im Kontakt ist, bleibt fraglich. Einen entsprechenden Aufruf fand man schon in der Januar/Februarausgabe der Sachsenstimme. An diesem Punkt, mit der Anbiederung an linke und kommunistische Gruppen, wie es zur Zeit von der sächsischen NPD vollzogen wird, haben große Teile der Faschoszene, gerade in den westlichen Bundesländern, ihre Probleme. Eine Diskussion darüber ist zur Zeit im Gange, was nicht nur in der „Deutschen Stimme" (April/Mai) und in der Erstausgabe des AgnS-Blättchen „Die Feder" nachzulesen ist, sondern auch im Internet (Seiten der BBZ).

Manfred Roeder als Spitzenkandidat der NPD für den Bundestag

Lesen macht dumm und gefährlich!

Gerberei, Juni

Gerberei
Haus für Soziokultur
Gerberstr.3
Weimar



Das A5-Heft aus der Gerberstraße 3 in Weimar informiert angenehm persönlich über anstehende Parties und Termine (ob der Grand Prix de Aerovision tatsächlich der Knüller war, wird im folgenden Heft zu lesen sein), umwerfende Ereignisse in Kaltverpflegungsläden und enthält außerdem FUTURA - die autonomen politischen Seiten in der Gerberei.

Kurzweilig zu lesen ist der Bericht über Hintergründe und Historie der Deutschen Burschenschaft; schon gewußt: "Schon 1920 legte der Eisenacher Burschentag als Grunprinzip für die Mitglieder der Deutschen Burschenschaft fest, was später als 'Ariernachweis' und Erfindung Hitlers galt." Der Artikel "Naziaufmarsch am 1.Mai in Leipzig behindert" stimmte im Tenor dem dezentralen Konzept zu. Doch daß "ca. 20 Busse und mehr als 40 Autos angegriffen und teilweise fahruntüchtig gemacht wurden", sahen die Weimarer angesichts der drei- bis viertausend Faschisten vor Ort nur als "schwachen Trost" an. Der detailreiche Bericht über eine NPD-Demo in Neuhaus am 9.Mai läßt ahnen, wie bescheiden die politischen Verhältnisse auch in Thüringen sind. Einige Ereignisse werden auch bei uns veröffentlicht (siehe "news von rechts - Thüringen"). Dann gibts noch eine Klarstellung über die Polzeirazzia im Erfurter AJZ vom 8.Mai, sowie einen Erlebnisbericht von den 1.Weltfestspielen der HausbesetzerInnen in Leipzig vom 24. - 26. April ("Es waren bestimmt nicht die letzten Häuser, die wir uns nahmen!").

Blow Up The System - Antifa Jugendinfo Hamburg, Sommer '98

"Blow Up The System erscheint mit einer Auflage von 3000 Stück und wird von charmanten, blendend aussehenden jungen Leuten vor Schulen und anderswo verteilt." Um es mal vorweg zu nehmen: Dieses kesse Impressum verdeutlicht den Stil der Hamburger sehr

gut - kompetent & ausgeschlafen. Auch hier werden die Antifa-Aktionen am 1.Mai größtenteils wohlwollend ausgewertet und kommentiert. Dennoch gibt es im Zusammenhang mit den Bullenauseinandersetzungen berechtigte Kritik: "(...) Dabei ist es gerade bei einer nicht übermächtigen Bullenpräsenz nicht nur sinnvoller, sondern auch sicherer, wenn bei loslaufenden Bullen alle Leute stehenbleiben. Welche Handlungsoptionen haben beispielsweise 20 Schergen, wenn sie auf 500 Leute zurennen, die einfach nicht wegrennen wollen? Klar, nicht jede oder jeder traut es sich zu, in so einer Situation ganz vorne stehenzubleiben. Doch geht es darum, sich selbst einzuschätzen und sich dann gegebenenfalls schon vorher eher hinten zu halten. Das ist auch absolut und völlig in Ordnung, schließlich haben wir doch wohl hoffentlich nicht den Anspruch, unbedingt so sein zu müssen wie Rambo. Erwähntes ist alleine schon aus dem Grund, weil z.B. am 1.Mai etliche Antifas von Antifas umgerannt worden sind und sich dadurch Verletzungen zugezogen haben. Und das muß ja wohl genausowenig sein, wie Steine und Flaschen aus der fünfzigsten Reihe zu schmeißen, die dann nicht das anvisierte Ziel treffen, sondern die Leute aus Reihe 1-5." Dann gibts denn (leider) obligatorischen Bericht über die lokalen Nazispinner ("Braunes Tostedt" und "Über den 30.April in Braunschweig"). Repression gegen Antifas wird auch im Norden Deutschlands nicht kleingeschrieben - dies dokumentieren Artikel über die Rote Flora, den Prozeß in Mackenrode (15 Leute von den Guten im Knast), sowie über die bundesweite Razzia am 12.Mai gegen Antifas. Das aktuelle Flugblatt der Roten Hilfe über die Situation der Häftlinge aus der MRTA (Revolutionäre Bewegung Tupac Amaru) wird dokumentiert und am Schluß ein exklusiv-Interview mit den "Grauen Zellen" präsentiert. Ach ja, und wer wissen will, was an "reflexiver Koedukation" Scheiße oder von Vorteil ist, der sollte sich "Blow Up The System" nicht entgehen lassen.

PS: Reflexive Koedukation ist nix zum Essen, aber auch keine Krankheit...

Antifa Jugendfront Hamburg
c/o Schwarzmarkt
Kleiner Schäferkamp 46
20357 Hamburg

barricada zeitung für autonome politik und kultur, juni '98

Das Nürnberger achtseitige A4 Heft ist zweifelsohne professionell gemacht und hat u.a. mit dem Artikel über die bundesweite Staatsschutzaktion gegen Antifas am 12.Mai denselben Schwerpunkt wie auch Blow Up The System. Immerhin wurde der Durchsuchungs-

barricada
c/o Buchhandlung
Libresso
Bauerngasse 14
90443 Nürnberg

befehl mit dem Verdacht begründet, daß "seit spätestens 1993 eine Gruppe von insgesamt 39 Personen des antifaschistischen Spektrums Passau innerhalb eines organisatorischen Rahmens Straftaten verüben würden". Was dahintersteckt und wie spontane Reaktionen auf die Repressionswelle aussahen, verrät der Beitrag "Der antifaschistische Widerstand läßt sich nicht verbieten - wir kämpfen weiter!".

Die Ereignisse des diesjährigen 1.Mai werden resümiert und unter anderem gut mit einem Transpi-Bild dokumentiert: "Auch mal zuhaun, nicht nur wegschaun!" Auch hier wird festgestellt: "Aus Sicht der radikalen Linken in diesem Land kann die Mobilisierung zum 1.Mai '98 als Erfolg abgehakt werden. Im Unterschied zu den vom DGB organisierten 1.Mai-SPD-Wahlkampf-Demonstrationen, bei denen die TeilnehmerInnenzahlen rückläufig sind, kann die radikale Linke dort wo sie auf die eigene Kraft vetraut, zulegen."

Weiterhin gibt es eher kurze Beiträge zu den Themen Kritik an der aktzeptierenden Jugendarbeit mit rechtsextremen Jugendlichen, eine Doku über den Anschlag auf einen Lastwagen des Nürnberger DVU Vorsitzenden Pape, ein Demobericht von den Gegenaktivitäten zum Coburger Convent vom 30.Mai, die Vorstellung der bundesweiten Kampagne gegen Rassimus und Ausgrenzung, Privatisierug und Sicherheitswahn in den Städten "Innen!Stadt!Aktion!" sowie Termine in Kultur und Politik.

Quertext Leipziger Schülerzeitung, Sommer '98

Damit haben wir DIE coole Gazette für SchülerInnen und natürliche auch für alle masochistischen LehrerInnen. Auch hier verspricht das Impressum Witz und Wissen: z.B. "Layout: Reiner Zufall, Bilder: H. Lunke, Gestaltung: Rosa Schlüpfer (...)" Und das Heft hält diese Versprechen. Wer hätte gedacht, daß die geplanten 30 Milliarden für den Eurofighter viel besser beim Quertext aufgehoben sind: "Hätten wir 30 Mrd. DM, so könnten wir 28 Millionen Monate lang jeden Monat 2000 Quertext verteilen. Das heißt, ihr könntet noch Quertext lesen, wenn Ihr über 2 Millionen Jahre alt seid." Fragt sich nur, ob es Quertext bis dahin noch so geben wird, denn der Großteil des Heftes beschäftigt sich mit den problematischen Seiten des Lebens (1.Mai in Leipzig, DVU-NPD, Arbeit, OBM-Wahlen) und in 2 Mio Jahren sollten doch bitte diese Widrigkeiten nicht mal mehr vom Hören-Sagen bekannt sein...

Die Auswertungen und Erlebnisberichte zum 1.Mai in Leipzig sind

tatsächlich sehr umfangreich und geben einen guten Einblick in die Standpunkte der nächsten Antifageneration. Daß dabei höchstens den Faschos Angst und Bange werden kann, ist schon sehr erfreulich: "Das dezentrale Konzept hat uns alle stark zum Nachdenken veranlaßt, was wir denn nun machen sollen. Wir gingen also in einer Gruppe (ca. 25 Personen) von Connewitz nach Stötteritz los. Vorher sprachen wir uns noch ab, wie wir reagieren, wenn Faschos kommen. (...) Wir gingen ein paar Umwege und Ganovengänge, irgendwie gelangten wir schließlich nach Stötteritz, wo sich aus vielen Gruppen ein Demozug formierte, der den Faschoaufmarsch stören wollte. Ein Teil dieser Demo besetzte indirekt durch ihre Aktivitäten die Prager Straße, sodaß die Faschos nicht auf dem kürzesten Weg zum Völkerschlachtdenkmal kamen. Ein andere Teil versuchte direkt an die Faschos ranzukommen, was zu Straßenschlachten mit Polizei führte (...) Alles in allem war das coole an dem Tag, daß jeder sein eigener Herr war und selber entscheiden konnte, ob er Faschos angreift, Busse entglast oder eine Sitzblockade macht. Man mußte sich halt bloß mit einer gleichgesinnten Gruppe zusammenfinden und abchecken, was man tun konnte."

Quertext
Büro P73
Pfaffendorfer Str.33
04105 Leipzig

Aber auch die besseren Seiten des (Schüler)Lebens kommen nicht zu kurz. Es gibt ein Interview mit den Machern der "Vergammelten Schriften" worin u.a. aufgeklärt wird, was das Schlagwort Social Beat bedeutet und wohin die linkskulturellen Entwicklung in Leipzig tendiert.
Marc schreibt fernab von BRAVO-Romantik und atemberaubend nah über sein erstes Mal. Doch die Rubrik "Gedichte u.a." ist ein echtes Highlight. Eine besondere Glanzleistung ist die Spice-Girls-Huldigung. Im Ernst.

Infoflyer des antifaschistischen Schulnetzes Leipzig
Last but not least das Neueste vom Antifa-Schulnetz (ASN). Noch ist das A5-Heft nicht gerade fett (12 Seiten), aber Quantität ist ja bekanntlich nicht immer das Ausschlaggebende. Apropos, wenn man auf dem letzten großen ASN-Treffen im Conne Island war, dann konnte man feststellen, daß der Trend von kurzfristigen Aktionen hin zu wohl geplanten, längerfristigen Kampagnen gehen soll. Hal-

tungen zu Militanz sollen rechtzeitig überprüft und gleichberechtigt diskutiert werden. Denn wie ein Tauchaer Schüler feststellte, "reicht es nicht, wenn das ASN mal ein paar Leute zusammen trommelt, um den Faschocliquen vor der Schule zu zeigen, daß man sich nicht alles gefallen läßt - denn morgen ist der Haufen dann nicht mehr da und die Leute vor Ort haben es auszubaden." Im Gegensatz dazu führen andere Aktionen, wie im Heft dokumentiert, eher zu Erfolgen. Nach einer Diskussionsveranstaltung über Rechtsextremismus bei einer 9.Klasse in Taucha, die das ASN zusammen mit dem Bund der Antifaschisten vorbereitet und durchgeführt hatte, waren zwei Schülerinnen ernsthaft an der Arbeit des ASN interessiert und die anwesende Lehrerin versprach eine Empfehlung für andere Klassen.

Der Artikel "Stolz ein Deutscher zu sein?" wirft interessante Fragen über den Nationalgedanken im allgemeinen und den deutschen im besonderen auf. In jedem Fall versteh- und nachvollziehbar.

Ein Autor des Quertext schreibt beim ASN-Infoflyer über den deutschen Arbeitsethos: "Arbeit zuerst für Deutsche ... Wer sonst ist schon so blöd!" Die dabei verwandte Punker-Logik ist hier und da schon ganz putzig. Die Slogans gefallen mir ja auch: "Feiern statt malochen. Leben statt konsumieren. Lieben statt früh aufstehen." Nun ja, lieber aus'm Bauch raus für Diskussionen sorgen, als mit Geistesakrobatik alles mundtot machen. Manchmal jedenfalls.

Antifa-Schulnetz
c/o Infoladen
Conne Island
Koburgerstr.3
04277 Leipzig

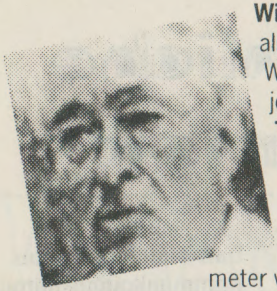
Lesen & Kaufen könnt ihr das dort:
· Infoladen und Café im Conne Island
· Antifa-Archiv Braustraße 12
· Infobüro Peterssteinweg 13
und natürlich bei dem Zeitschriftendealer Deines Vertrauens

DVU - Die Dämliche Volltrottel-Union

Seit der Landtagswahl in Sachsen-Anhalt sitzen 16 Kandidaten der DVU im Magdeburger Parlament. Aber: was machen die da eigentlich? Etwa den Marsch auf Berlin planen? Mit Fackelzug durchs Brandenburger Tor und anschließender Bücherverbrennung am historischen Opernplatz? Ja, genau das. Allerdings unter einem neuen Führer. Denn diesmal setzt sich TITANIC an die Spitze der Bewegung! Und zwar telefonisch:

Wiechmann: Wer ist da bitte?
TITANIC: Sonneborn! ich bin der Büroleiter von Dr. Frey.
Wiechmann: Ach so, ja, Tag, ich mußte erst überlegen.
TITANIC: Herr Wiechmann, wir planen am 1. Mai einen Sternmarsch auf Berlin, mit anschließendem Fackelzug durchs Brandenburger Tor! Ich hätte gern, daß Sie komplett dabei sind. Oder macht das Probleme?
Wiechmann: Am Freitag? Das macht insofern Probleme, als wir uns am Samstag wieder treffen mit Dr. Frey.
TITANIC: Schon klar, Sie werden auch Samstag wieder zurückgebracht!
Wiechmann: Ach so, Sie holen uns ab und bringen uns zurück?
TITANIC: Genau, Sie marschieren los um 10 Uhr werden unterwegs aufgesammelt. Sie werden dann abends durchs Brandenburger Tor marschieren. Haben Sie gedient?
Wiechmann: (zackig)Jawohl!
TITANIC: Dann haben Sie keine Probleme, Gleichschritt zu halten!
Wiechmann: (stolz) Das ist richtig. Ich war noch bei der Wehrmacht, ja!
TITANIC: Dann kennen Sie das ja. Und dann werden wir in einer Zangenbewegung Berlin..., äh, also wieviel Leute können Sie aufbringen?
Wiechmann: Das kann ich jetzt noch nicht sagen, von uns aus, also meine Tochter, mein Schwiegersohn, eventuell noch vier, fünf. . .
TITANIC: Dann rufe ich morgen mittag noch mal an.

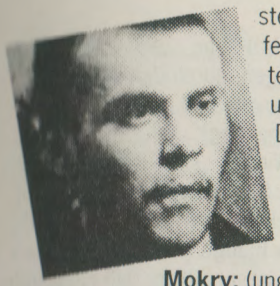
Daß solch ein antikes Kommunikationsmittel wie das Telefon durchaus zur "Waffe" werden kann, hat das Satire Magazin Titanic ("Die endgültige Teilung Deutschlands, das ist unser Auftrag.") schon mehr als einmal bewiesen. Doch der neueste Coup läßt die DVU mindestens so alt & beschissen aussehen, wie sie nunmal ist. Immerhin hat sich daraufhin Lehnert von der Kandidatenliste der DVU streichen lassen: Einen Idioten weniger...



Wiechmann: Gut. also die Frage ist Wann soll das jetzt losgehen?
TITANIC: Am Freitag um 10 Uhr. Da marschieren Sie los. Zwei Kilometer weiter wartet dann schon der Mannschaftswagen, der bringt Sie nach Berlin, damit Sie rechtzeitig am Brandenburger Tor sind.
Wiechmann: (begeistert) Zur Dämmerungsstunde! Und Übernachtung? Ist gesichert?
TITANIC:: Ja, natürlich!
Wiechmann: Das ist klar, man fragt aber.
TITANIC: Darf ich noch fragen, was Sie singen können?
Wiechmann: Singen, hahaha. Also, wir wollen nicht singen "Es zittern die morschen Knochen", hahaha...
TITANIC: Hahaha, das würd ich auch nicht gerne hören! Aber Marschlieder, also z.B. "Flieger grüß mir die Sonne". "Die Fahne hoch" ist ja zur Zeit nicht ganz . .
Wiechmann: Nicht ganz "in", ja! Und "Deutschland hoch in Ehren" auch nicht ganz!
TITANIC: Wir verstehen uns. Und einen Slogan brauchen wir noch, "Die Arbeit macht Frey" überlegen wir gerade, Frey mit F-R-E-Y geschrieben.. .
Wiechmann: Wissen Sie, "Arbeit macht Frey" macht so n schlimmen Gedanken, Herr...
TITANIC: Nun, wir polarisieren natürlich, das ist klar, aber wir, Sie haben etwas geschafft!
Wiechmann: Ja, alles klar...

Das Bild wird um die Welt gehen: Der Alterspräsident des sachsen-anhaltinischen Landtages marschiert mit Fahne und Fackel in Berlin ein! Hoffentlich bekommen wir noch ein paar Kameraden zusammen, so daß nicht nur seine Tochter und sein Schwiegersohn hinter ihm herdackeln...

TITANIC: Mit wieviel Leuten können Sie teilnehmen?
Mokry: Das müßte ich sehen, wie ich die jetzt alle mobil kriege, ich muß dazu sagen, für den 1. Mai hatten wir hier schon was anderes geplant. Und zwar wollten wir eine Feier veranstalten. Maifeuer und so ne Sachen.
TITANIC: Ja, das ist doch genau das, was wir auch planen! Nur in Berlin!
Mokry: Ja, ich weiß es noch nicht...
TITANIC: Wie, Sie wissen das noch nicht?! Herr Mokry, ein bißchen Engagement für die deutsche Sache dürfte schon drin sein, oder?!
Mokry: (windet sich) Das ist ja richtig, aber warum ausgerechnet Berlin? Da wär doch Magdeburg viel idealer, wir sind doch hier in Sachsen-Anhalt!
TITANIC: Hören Sie mal! Die Welt schaut auf Berlin! Wie damals! Oder haben Sie schon mal vom historischen Mai-Fackelmarsch durch den Magdeburger Dom gehört?
Mokry: (kleinlaut Nee, noch nicht.
TITANIC: Den gab s nämlich gar nicht! Die marschierten damals durch Berlin
Mokry: Ja, ja, ja, gut.
TITANIC: Ich hätte gern morgen um 12 Uhr die Anzahl der Leute, die mitmarschieren! Und singen! Was singen Sie so?
Mokry: (entset7t) Singen? Na, mit meine krächzende Stimme?
TITANIC: (unwirsch) Ach was! Wenn 100 oder 1000 krächzende Stimmen zusammenstehen, hört sich das schon ganz anders an!
Mokry: Das kann ja schon sein, aber großartig Lieder kennen wir nicht, wir hören uns meistens welche an, was so über n FZ-Verlag geht. Wie "Alte Kameraden" oder so.
TITANIC: So, Herr Mokry:, das war die er-



ste Sache. (schärfer) Jetzt zur zweiten, einer etwas unangenehmen: Dr. Frey tobt hier rum, weil Ihr Ariernachweis noch nicht vorliegt!

Mokry: (ungläubig)Ein was?

TITANIC: Ihr Ariernachweis! Sie wissen doch, was ein Arier ist?!

Mokry: (zaghaft) Ja, das ist richtig.

TITANIC: Und der Nachweis zeigt, daß Sie deutschen Blutes sind! Gerade Sie mit dem Nachnamen **Mokry:**! Wo kommt denn das her?

Mokry: Das ist mehr Tschechisch, Polackisch. dieser Dreh.

TITANIC: Verstehe. Und den wollen Sie nicht ändern?

Mokry: Also ich hab damit keine Einwände, mir gefällt er persönlich auch eigentlich .

TITANIC: Verstehen Sie: deutsche Ziele - schön und gut, deutsche Namen aber auch! Also: mal überlegen das Ganze! Und Freitag das Stammbuch mitbringen, klar? Daß man so einmal gesehen hat, wo der Großvater herkam.

Mokry: Jo, klar!

Gute Güte! Wenn man sich nicht um alles selbst kümmert, marodieren doch tatsächlich Polacken für das Deutsche Volk durch Berlin. Und beim nächsten Marsch wahrscheinlich eine Horde Jüdischer Neger und Bolschewiken. Die Hälfte davon womöglich ohne jeden Ariernachweis!

TITANIC: ...sind Sie schon informiert? Wir wollen einen Fackelzug machen am 1. Mai, Brandenburger Tor und die ganze Chose. Wieviel Leute können Sie auf die Beine stellen?

Kannegießer: (nachdenklich) Hm, da müssen wir mit dem Bus hinkommen, das ist alles ein bißchen kurzfristig.

TITANIC: Nein, das ist schon alles organisiert. Sie müssen in Halle um 10 Uhr morgens losmarschieren.

Kannegießer: Ach! Schade, daß ich das nicht eher gewußt habe! Können Sie morgen früh noch mal anrufen? Ich muß das jetzt mal organisieren.

TITANIC: Wieviel Leute können Sie denn organisieren?

Kannegießer: (überzeugt) Na ja, 40, 50 schon kurzfristig!

TITANIC: Das ist gut. Und akkurat muß das aussehen, also Stiefel, schwarze Hose, weißes Hemd.. .

Kannegießer : Na klar! (begeistert) Jetzt ist Dr. Frey gerade im Fernsehen. (zujubelnd) Jetzt zeigen Sie gerade Gaststätten, wo es so wunderbar läuft für uns.

TITANIC: Na herrlich. Wir möchten hinterher noch Zeitungen verbrennen am Opernplatz, die jetzt so gegen uns wettern, linke Kampfpresse. Haben Sie da irgendwas aus Ihrer Gegend, was besonders kraß war?

Kannegießer: Ich habe z.B. hier die BZ, da steht oben drauf "Der braune Abzocker", da ist Dr. Frey in übelster Weise fotografiert! Und die Bild-Zeitung, ganz übelst! "Geldgierig und faul! So betrog die DVU ihre Wähler!"

TITANIC: Das ist starker Tobak! Diese Exemplare auf Jeden Fall aufheben und mitbringen! Die werden wir den Flammen überantworten!

Kannegießer: Alles klar!

Herrn Dr. Frey in übelster Weise zu fotografieren, das kann ja nur eins bedeuten: von vom. Das sind ja fast schon Stürmer-Methoden!

TITANIC: ...wieviel Kameraden bringen Sie ungefähr auf die Beine?
Lehnert: (zaudernd) Ouh, das ist schwierig zu sagen. Noch dazu, wo ich selber verhindert bin.
TITANIC: (ungläubig) Wie bitte? Verhindert? Wie, Sie sind verhindert?!
Lehnert: Na, ich hab selber Veranstaltung, ich hab ja eine eigene Kapelle und bin unterwegs.
TITANIC: Eine Kapelle haben Sie? (begeistert) Na, das ist doch wunderbar! Das macht doch schon was her!
Lehnert: (kleinlaut) Naja, ich sag mal so: Alle sind nicht meiner Meinung Wir musizieren zusammen, aber wir haben alles unterschiedliche Meinungen.
TITANIC: Und wie sieht es sonst aus in Ihrer Bekanntschaft?
Lehnert: (frustriert) Sehr, sehr bescheiden. Ich muß Ihnen sagen, durch den Wahlsieg habe ich derbe private und geschäftliche Schwierigkeiten gekriegt.
TITANIC: Nee! Wieso?
Lehnert: private Schwierigkeiten, weil meine Frau fast durchdreht. Weil sie auf Arbeit diesbezüglich auch angesprochen worden ist, gestern. Und geschäftlich, daß ich jedenfalls meine Stellung verloren habe.
TITANIC: Das gibt es doch nicht! Kamerad Lehnert! Mein Beileid! Keine schöne Sache! Aber die Partei sorgt für die ihren.
Lehnert: (aufgebracht Und wenn dann unser Spitzenkandidat Wolt sich aufführt wie vorgestern vor der Kamera, ich will s mal so beschreiben: wie bei Hottentottens, dann sehe ich das...
TITANIC: Wo war denn das?
Lehnert: Das war in der ARD, wo der Wolf dann selber ausgesprochen hat: Jetzt hauen wir auf den Tisch, und die nächste Landtagsregierung bestimmen wir! Und ein weiterer Kandidat, ich hab jetzt leider seinen Namen vergessen, konnte nur noch in gestotterter Art und Weise etwas daherstammeln.
TITANIC: (erschrocken) Gute Güte!
Lehnert: Wenn man schon kandidiert, vor allem für ne Partei, und in den Landtag einziehen will, dann muß man demzufolge auch richtig artikulieren können und nicht da ja alles so daherstammeln! Wenn die Nachbarschaft dann schon vor der Kamera sagt, wenn man den nicht daran erinnert, daß die Gardinen zu waschen sind, dann macht der das überhaupt gar nicht!
TITANIC: (entsetzt) Um Gottes willen! Gerade deutsche Tugenden sollten doch gepflegt werden: Ordnung, Pünktlichkeit, Sauberkeit, Gardinen! Was sind denn das für Zustände? Herr Lehnert, hätten Sie Interesse, ein bißchen mehr Verantwortung zu übernehmen? Für unsere Partei?

Lehnert: Gerne! Gerne! Mir bleibt ja keine andere Wahl mehr! Ich habe meinen Job verloren, vielleicht verlier ich meine Familie, und bei meinem Arbeitgeber steh ich in der Kreide mit 80.000 Mark.
TITANIC: Darüber denke ich mal nach, die Partei läßt keinen hängen!
Lehnert: Aber wie gesagt, das bringt uns nur enorm etwas, wenn unsere eigenen Kameraden mal versuchen ich sag mal ganz deutsch -, sich zu bilden Was ich vorhin erwähnt habe, (düster) ich sag mal so: Das ist fast n Genickschuß!
TITANIC: Das kann man so formulieren! Lehnert Mensch, wenn wir erst mal in Landtag reingekommen sind, da hält man doch erst mal die Fresse!
TITANIC: Richtig! Herr Lehnert: Hätten Sie Interesse, ich frage Sie jetzt mal ganz frei, Spitzenkandidat, erster Mann in der Partei zu werden?
Lehnert: Wenn mir die Kameraden die Zustimmung erteilen gerne!
TITANIC: Gut! Herr Lehnert, Sie hören von uns! Ach so, eine Frage noch Wir wollen in Berlin am Opernplatz linke Kampfschriften und Hetzpresse verbrennen.
Lehnert: Na, ich persönlich lese ja nur National-Zeitung, und ab und an hol ich mir mal ne Bild-Zeitung.
TITANIC: Aber da ist Ihnen nichts aufgefallen, nichts Verachtendes gegen die Partei?
Lehnert: Nur, daß der Dr Frey den Herrn Wolf in Arm genommen hat, aber. . .
TITANIC: Nein, das ist doch eine kameradschaftliche Geste. Gut, Herr Lehnert, ich halte jetzt Rücksprache mit ganz oben. Und melde mich...

Schadet daß Kamerad Lehnert am folgenden Tag nicht mehr ans Telefon geht, weil er denkt, es sei die Presse. Aber wenn wir uns letztendlich doch für ihn als Spitzenkandidaten entschieden haben, sprechen wir ihm zumindest auf seinen Anrufbeantworter:

TITANIC: Kamerad Lehnert! Wir haben umdisponiert: Ab sofort sind Sie unsere Nummer 1 in Sachsen-Anhalt! Bringen Sie es Herrn Wolf schonend bei!

PS: Kurze Zeit später nach der Aktion DVU-Telefonterror erscheint im Stern ein Artikel zur DVU mit den entsprechenden O-Tönen. Rudi Wiechmann: "Deutschen Fleiß und Ordnungswillen werden die (die Ausländer, d.A.) nie lernen." Stern: "An der Lernfähigkeit zweifelt auch Eberhard Lehnert, 42, allerdings an jene in den eigenen Reihen. Der ehemalige Christdemokrat Marke Ost, der für die DVU auf Listenplatz 14 kandidierte, gab inzwischen sein Mandat zurück. Als der Versicherungsvertreter Anfang voriger Woche seinen Anrufbeantworter abhörte, glaubte er seinen Ohren nicht zu trauen: 'Da wurde mir befohlen, 50 bis 60 Leute zusammenzutrommeln. Die sollten dann am 1.Mai mit Fackeln durchs Brandenburger Tor marschieren. Wie 1933.' Lehnert forderte prompt seine Streichung von der Kandidatenliste."

Tips & Trix für Antifas

Damit das auch so bleibt ist es wichtig einige Verhaltensregeln zu beachten. Es ist egal wo und in welcher Situation Ihr verhaftet werdet, sei es auf einer Demo, bei einer Aktion oder beim Klauen, die Reaktion darauf kann nur die konsequente Aussageverweigerung sein. Aber wir wissen auch daß das leichter gesagt als getan ist. Gerade bei Leuten die noch nie in einer solchen Situation waren aber auch für alle anderen bedeutet das einen enormen Druck der durch diese Ausnahmesituation entsteht. Dennoch ist hier die beste Variante - stay cool!

Verhaftung oder in Gewahrsamnahme

Auf der Fahrt zu und in den Gefangenensammelplätzen oder Revieren sprecht gegebenenfalls mit den anderen Gefangenen über Eure Rechte, aber niemals über das was Ihr gemacht habt (Spitzel!!!). Achtet auf andere, die eventuell mit dieser Situation schlechter klarkommen als du, daß beruhigt nicht nur die anderen, sondern auch dich selbst. Nichts ist schlimmer, als Leute die Panik verbreiten! Tauscht Eure Namen und Adressen aus, damit Ihr gegenseitig den EA (Ermittlungsausschuß) informieren könnt.

Nach dem Abtransport zur Wache oder den Gefangenensammelstellen werden meist als erstes Deine Personalien geprüft. Danach wirst Du nach Gegenständen durchsucht, die Dich belasten oder mit denen Du dich selbst verletzen könntest. Oft kommt es vor, daß Du Dich dabei vollständig entkleiden mußt, was sehr erniedrigend sein kann. In solch einer Situation ist eine gehörige Portion Selbstbewußtsein und ein aufgeschlossenes Verhältnis zu seinem Körper von Vorteil. Danach werden sie Dir alles abnehmen (Brillen, Ohrringe, Schnürsenkel usw.). Hier kannst Du eine Auflistung der Gegenstände verlangen, falls die Bullen das nicht schon von sich aus machen. Aber unterschreibe nichts, daß kann alles ein anderer Bulle für Dich machen. Falls Du verletzt bist oder anderweitig einen Arzt brauchst, bestehe auf ärztliche Behandlung, wenn möglich von einem Arzt Deines Vertrauens. Das ist aber in den seltensten Fällen möglich! Verlangt sofort ein Telefon und informiert den EA oder EureN AnwältIn, Ihr habt das Recht dazu!

Bei kleineren Delikten kann es sein, daß Du nach ein paar Stunden wieder gehen kannst. Sollte dies nicht der Fall sein, kommst Du in eine Zelle oder gleich zum Verhör. Falls Du entlassen wirst, informiere sofort den EA!!!

Beim Verhör

Der enorme Druck, der durch eine Verhörsituation und die Bedrohung Knast entsteht, ist das größte Problem. Du bist auf einmal völlig allein und hast keine Ahnung, was auf dich zukommt. Dies ist natürlich die Gelegenheit für die Bullen, daß auszunutzen. Sie werden versuchen, dich zu einer Aussage zu bewegen, die du nicht mehr zurücknehmen kannst. Sie können dir drohen, dich erniedri-

gen, dich schmoren lassen usw., der Phantasie der Bullen sind da kaum Grenzen gesetzt. Das alles hat nur das Ziel, deinen Willen zu brechen. Auch die Psychospiele der Bullen zielen darauf ab, es gibt keine guten und bösen Bullen, sie sind alle gleich und auf jeden Fall nicht auf Deiner Seite. Auch hat keiner der Bullen die Befugnis, Dir irgendwelche Zugeständnisse zu machen, geschweige denn, Dir einen längeren Knastaufenthalt zu prophezeien, wenn Du nicht reden willst. Die Einzigen, die darüber entscheiden können, sind die Staatsanwaltschaft und der Haftrichter.
Also, daß einzige, zu was Du verpflichtet bist, sind die Angaben zu Deiner Person, das heißt Name, Adresse, Geburtsdatum und ungefähre Berufsangabe. Nicht ein Wort mehr! Nichts über Eltern, Freunde, Schule, Firma etc.! Gar nichts!
Auch solltest Du auf irgendwelche taktischen Überlegungen verzichten, z.B. wie Du am besten aus der Sache wieder rauskommst oder wie Du die Bullen reinlegen kannst. In dieser Situation hast Du kaum Chancen. Die Bullen, die Dir gegebenenfalls gegenüber sitzen, sind Dir einfach überlegen, schließlich sind sie für solche Situationen bestens geschult. Für solche Sachen hast Du später noch genügend Zeit, wenn Du mit DeinemEr AnwältIn und mit Freunden und Genossen gesprochen hast.
Falls du den Eindruck gewinnst, daß Dir Sachen zur Last gelegt werden, mit denen Du nichts zu tun hast, halte bitte trotzdem Deinen Mund, alles was Dich entlastet, könnte andere belasten und in Gefahr bringen. Zwar sind wir die Guten, aber nicht für Bullen und Justiz. Also halten nicht nur Anna und Arthur das Maul, sondern wir auch!
Erst nachdem DeinE AnwältIn Akteneinsicht hatte und Ihr Euch beraten habt, läßt sich eine gute Strategie festlegen. Aber denkt immer daran, wenn Ihr erstmal gequatscht habt, nützt Euch auch der/die beste AnwältIn nichts mehr.
Noch mal das Wichtigste:
Im Gegensatz zur ZeugIn hat einE BeschuldigtE das Recht auf generelle Aussageverweigerung, sowohl bei den Bullen, wie beim Staatsanwalt, als auch vor Gericht. Erscheinungspflicht besteht für einE BeschuldigtE nur bei Gericht. Auf die Rechte der ZeugIn wollen nicht weiter eingehen, da dies ein eigener Artikel wäre. Bitte informiert Euch beim KGB!

Nach Deiner Festnahme hast Du das Recht:

- den Grund für die Festnahme zu erfahren.
- alle Aussagen zu verweigern.
- nichts zu unterschreiben!
- gegen eine erkennungsdienstliche Behandlung schriftlich Widerspruch einzulegen.
- im Verletzungsfalle einE ÄrztIn zu verlangen und die Verletzung attestieren zu lassen.
- ein Protokoll über die beschlagnahmten Sachen zu erhalten.
- eineN AnwältIn anzurufen und nächste Angehörige zu benachrichtigen.

Adresse des KGB : Dienstag von 14.°° bis 18.°°
Petersteinweg 13

Heimleuchten!

offenes
antifa plenum
donnerstags
20 uhr im
conne island